



Theodor Mahlmann

Johann Hoffmann
in
Leipzig

5. Dezember 1875

Johann

12. 4.

2003

Erwin
Johann

TM 0389

Hunc librum Musis
suis inservientem
iure possidet
Theodor Mahlmann


Kurzer Unterricht
im
Christenthume,
zum richtigen Verstehen
des
kleinen Katechismus
Lutheri.

Auf Allerhöchsten Befehl
zum allgemeinen Gebrauche
in den Schulen
der Herzogthümer Schleswig und Holstein
verordnet.

Mit Allerhöchstem Privilegio.

Zweundschrzigste Auflage.

Riel 1833,
in der Königl. Schulbuchdruckerey.



Nach dem den frommen Anstalten ertheilten, unterm 28sten August 1769 extendirten, Allerhöchsten Privilegio, hat der Nachdrucker 800 Rthlr. Strafe, welche diesen Anstalten, nebst den vorgesundenen Exemplarien, zuzusagen, zu erlegen.

I. Kurze Anzeige des Inhalts.

- 1) Von dem Verlangen der Menschen nach Vergnügen und Seligkeit. Fr. 1 bis 9 Fr.
- 2) Von dem Daseyn eines einigen wahren Gottes, der allein die Menschen selig machen kann. Fr. 9 bis 22 Fr.
- 3) Von der natürlichen Erkenntniß Gottes. Fr. 22 bis 25 Fr.
- 4) Von der übernatürlichen Erkenntniß Gottes aus seiner schriftlichen Offenbarung. Fr. 25 bis 44 Fr.
- 5) Von der Schöpfung der Welt, der Engel, und der Menschen. Fr. 44 bis 47 Fr.
- 6) Von der Sünde der ersten Menschen, und ihren schädlichen Folgen. Fr. 47 bis 51 Fr.
- 7) Von der göttlichen Vorsehung. Fr. 51 bis 54 Fr.
- 8) Von den Anstalten Gottes zur Erlösung der Menschen, und den dazu gehörigen Begebenheiten Jesu Christi. Fr. 54 bis 72 Fr.
- 9) Von Jesu Christo, dem Erlöser der Menschen, und dem Werke seiner Erlösung. Fr. 72 bis 86 Fr.
- 10) Von dem heiligen Geiste und von seinen Wohlthaten, wodurch die Menschen der Erlösung durch Jesum theilhaftig werden. Fr. 86 bis 91 Fr.
- 11) Von dem rechten Verhalten der Menschen gegen die Gnade und Hülfe des heiligen Geistes zu ihrer Besserung und Seligkeit. Fr. 91 bis 94 Fr.
- 12) Von der Kirche. Fr. 94.
- 13) Von den Gesinnungen und Pflichten wahrer Christen gegen Gott. Fr. 95 bis 100 Fr.
- 14) Von den Pflichten wahrer Christen gegen sich selbst. Fr. 100 bis 107 Fr.
- 15) Von den Pflichten wahrer Christen gegen ihre Nebenmenschen. Fr. 107 bis 117 Fr.
- 16) Von den besondern und gesellschaftlichen Pflichten wahrer Christen. Fr. 117 bis 122 Fr.

- 17) Von der Taufe und vom Abendmahle. Fr. 122 bis 127 Fr.
 18) Von den Wohlthaten, welche Gott wahren Christen durch den Glauben giebt. Fr. 127 bis 129 Fr.
 19) Von den Beweisen, daß die Lehre der heil. Schrift wahr und göttlich sey. Fr. 129.
 20) Von dem Katechismus Lutheri und von seinem Inhalte. Fr. 130 bis 136 Fr.
 21) Von den fünf Hauptstücken des Katechismus Lutheri. Seite 90 bis 120.

II. Eintheilung dieser Anweisung in verschiedene Lectionen auf dreißig Wochen.

- 1ste Woche 1. 2. 3. 4 Fr. — 2te W. 5. 6. 7. 8. 9 Fr.
 3te W. 10. 11. 12. 13 Fr. — 4te W. 14. 15. 16. 17 Fr.
 5te W. 18. 19. 20. 21 Fr. — 6te W. 22. 23. 24 Fr.
 7te W. 25. 26. 27. 28. 29. 30 Fr. 8te W. 31. 32. 33. 34 Fr.
 9te W. 35. 36. 37 Fr. — 10te W. 38. 39 Fr.
 11te W. 40. 41. 42. 43 Fr.
 12te W. 44. 45. 46. 47. 48. 49 Fr.
 13te W. 50. 51. 52. 53 Fr. — 14te W. 72. 73. 74. 75. 76 Fr.

Anmerk. Die Fragen und Antworten von 54 bis 71 enthalten das Wichtigste aus der biblischen Geschichte, die in besondern Stunden erklärt werden können.

- 15te W. 77. 78. 79. 80. 81 Fr. — 16te W. 82. 83. 84 Fr.
 17te W. 85. 86. 87 Fr. — 18te W. 88. 89. 90. 91 Fr.
 19te W. 92. 93. 94 Fr. — 20ste W. 95. 96 Fr.
 21ste W. 97. 98. 99 Fr. 22te W. 100. 101. 102. 103. 104 Fr.
 23ste W. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111 Fr.
 24ste W. 112. 113. 114 Fr. — 25ste W. 115. 116 Fr.
 26ste W. 117. 118. 119. 120. 121 Fr.
 27ste W. 122. 123. 124. 125 Fr. — 28ste W. 126. 127 Fr.
 29ste W. 128. 129. 130 Fr. — 30ste W. 131 bis 136 Fr.

III. Einige Erinnerungen über den Gebrauch dieser Anweisung, zum Unterrichte für Aeltern und Lehrer.

1) Aeltern und Lehrer, welche Kinder nach dieser Anweisung zum richtigen Verstehen des Katechismus anführen, müssen, ehe sie fragen, denselben die Lehren selbst langsam vorsagen. Sie müssen alle darinnen vorkommenden Worte erklären, wozu die Anmerkungen die nöthige Anleitung geben. Sie müssen dieselben durch leichte und bekannte Beispiele von ihrem anderweitigen Gebrauche erläutern, und sodann beweisen; endlich aber die Lehren selbst von den Kindern erst aus dem Buche, und darauf aus dem Gedächtnisse wiederholen lassen, und, wo sie fehlen, ihnen nachhelfen.

2) Damit Aeltern und Lehrer die Lehren mit den dazu gehörigen Worten und Redensarten recht erklären, erläutern und zugleich beweisen können, warum von einer Person oder Sache etwas bejahet oder verneinet werde; so müssen sie in dem Vortrage jeder Lehre besonders auf die mit andern Lettern gedruckten Worte und Redensarten aufmerksam seyn. Denn dadurch werden besonders diejenigen Begriffe bezeichnet, welche vornämlich zum richtigen Verstehen der ganzen Lehre erklärt, erläutert oder bewiesen werden müssen. Auch müssen sie besonders die Verbindungsörter, *den n*, oder *weil*, oder *um*, sorgfältig bemerken, weil diese Worte die Ursachen, warum etwas, was bejahet oder verneinet wird, für wahr zu halten ist, oder die Absichten angeben, warum etwas geschieht, oder geschehen ist, und geschehen wird, oder warum etwas gethan, oder unterlassen werden soll, damit die Kinder zum eigenen Nachdenken gewöhnt werden, und alles verstehen und gebrauchen lernen, was sie nach und nach mit ihrem Gedächtnisse fassen.

3) Können Aeltern oder Lehrer glauben, daß die Kinder die ihnen erklärten und bewiesenen Lehren verstehen, und sie legen ihnen nun die den Lehren vorgelegten Fragen vor: so müssen sie nicht mit einer bloßen Bejahung oder Verneinung der Frage, oder mit einer halben Antwort sich befriedigen, worinnen entweder nur die Person oder die Sache, wovon etwas bejahet oder verneinet ist, oder nur das, was davon bejahet oder verneinet werden soll, angegeben wird. Sie müssen vielmehr dieselben angewöhnen, die ihnen vorgelegten Fragen mit den ganzen, ihnen erklärten und bewiesenen Lehren zu beantworten.

4) Diejenigen Lehren, welche vorzüglich und ganz auswendig gelernt werden müssen, sind die Worte, welche in „ „ eingeschlossen sind. Eben dieß gilt von den Sprüchen.

5) Wenn man andere Fragen, als die vorgeschriebenen, an die Kinder thut, so müssen solche dergestalt eingerichtet seyn, daß die Kinder die ganze Antwort darauf, entweder aus den Fragen selbst, oder aus demjenigen nehmen können, was sie bereits im vorhergegangenen Unterrichte gelernt und verstanden haben.

6) Endlich muß man den Kindern zeigen, wie sie die erlernten Lehren, theils zum Antriebe, das Gute zu thun und das Böse zu meiden, gebrauchen, theils zum eigenen Gebete, und zwar sowohl zu eigentlichen Bitten um Ertheilung alles wahren Guten und um Abwendung alles wahren Bösen, als auch zum dankbaren Lobe Gottes anwenden sollen, welches ihnen durch ertheilte kurze und verständliche Beispiele deutlich zu machen ist.

Kurzer Unterricht
im
Christenthume.

1) Wünschen wir nicht alle, vergnügt und froh zu seyn?

„Wir Menschen wünschen alle, vergnügt und froh zu seyn.“

A. Vergnügt und froh seyn, heißt: Durch seine Sinne angenehme Empfindungen oder angenehme Gedanken in der Seele haben, die uns nützlich sind, und keinen Schaden thun.

2) Wovon wünschen wir also befreyet zu bleiben oder befreyet zu werden?

„Jeder Mensch wünscht von allem Uebel befreyet zu bleiben oder befreyet zu werden.“

A. Das Uebel besteht sowohl in unangenehmen und schmerzlichen Empfindungen durch unsre Sinne, als in unangenehmen Gedanken in der Seele, welche uns misvergnügt machen, und keinen Nutzen haben, sondern vielmehr schädlich sind.

3) Wer selig seyn will, muß der nicht allezeit vergnügt und von allem Uebel frey seyn?

„Wer selig seyn will, der muß allezeit vergnügt seyn, und immer vergnügter werden; er muß zugleich auch kein Uebel weder zu leiden noch zu fürchten haben.“

U. Die Seligkeit besteht, nach dem allgemeinen Begriffe davon, in einem immerwährenden und immer zunehmenden Vergnügen. Was zu einem solchen Zustande für angenehme Empfindungen und Gedanken gehören; was für Güter diese Empfindungen und Gedanken hervorbringen; wie wir zum Besitze solcher Güter gelangen: dieß müssen wir lernen, um darnach verlangen und streben zu können. So müssen wir auch das Uebel, was früher oder später immerwährende unangenehme Empfindungen oder Gedanken nach sich zieht, kennen lernen, damit wir uns davor hüten mögen.

4) Genießt nicht jeder Mensch viel Gutes in der Welt?

„Jeder Mensch genießt in der Welt mancherley Gutes, was vergnügt und froh machen kann.“ Viel Gutes erlangt jeder durch sich selbst; viel Gutes durch seine Nebenmenschen; viel Gutes auch durch die übrigen Dinge in der Welt.

5) Kann der Mensch durch das Gute in der Welt auch selig werden?

„Kein Mensch erlangt in dieser Welt so viel Gutes, daß er dadurch selig werden könnte;“ denn so viel Gutes kann er weder durch seine eigene Kraft und Arbeit, noch durch seine Nebenmenschen, noch durch die übrigen Dinge in der Welt erlangen.

6) Wenn nun gleich der Mensch hier nicht selig werden kann, kann er sich dennoch wohl vor allem Uebel bewahren, oder sich leicht davon befreien?

„Kein Mensch kann durch seine Kraft und Vorsicht alles Uebel von sich abwenden.“ Andre Menschen und andre Dinge haben auch weder das Vermögen noch den Willen dazu.

7) Ist denn also doch die Welt zum Vergnügen und Nutzen der Menschen da, ob sie gleich darinnen nicht selig werden?

Die Welt ist freylich den Menschen zum Vergnügen und Nutzen eingerichtet; sie können auch die leblosen Dinge und selbst viele Thiere dazu gebrauchen; nur können sie nicht durch das Gute selig werden, was sie darinnen genießen.

3) Was für Nutzen hat denn in der Welt dasjenige, was wir nicht zu unserm Nutzen und Vergnügen brauchen können?

„Die Welt ist nicht bloß für uns Menschen, sondern zum Vergnügen und Nutzen aller Lebendigen eingerichtet.“

9) So muß denn wohl in der Welt Alles sehr ordentlich eingerichtet seyn?

„Alles ist in der Welt ordentlich eingerichtet;“ denn alle Dinge in der Welt sind mit einander so verbunden, daß immer Eins zum Nutzen des andern gereicht. Die leblosen Dinge sind für die Lebendigen da, und unter den Lebendigen verschaffen besonders die Thiere den Menschen vielerley Gutes.

10) Lassen sich wohl ohne Verstand und guten Willen Dinge zum Vergnügen und Nutzen der Lebendigen einrichten?

„Ohne Verstand und guten Willen lassen sich keine Dinge zum Vergnügen und Nutzen der Lebendigen machen und in Ordnung bringen.“

11) Können die Menschen mit den Thieren und mit den leblosen und körperlichen Dingen in der Welt sich nicht selbst zum Vergnügen und Nutzen der Lebendigen gemacht und zusammengesetzt haben?

„Weber die Menschen, noch die Thiere, noch die leblosen und körperlichen Dinge

in der Welt können sich selbst zum Vergnügen und Nutzen der Lebendigen gemacht und eingerichtet haben.“ Dazu fehlt es ihnen allen an dem dazu nöthigen Verstande und Willen. Auch kann dasjenige, was zusammengesetzt ist, nicht von sich selbst gemacht und zusammengesetzt seyn. Denn was nicht ist, das hat auch kein Vermögen, das zu machen, was nicht ist.

2. Keine Hütte, kein Haus, kein Schiff, kein Werkzeug, kein Garten, keine Pflanze, kein Baum, keine Blume baut und macht sich selbst. Sonne, Mond und Sterne sind auch zusammengesetzte Dinge: also können auch diese sich nicht selbst gemacht und zusammengesetzt haben.

12) Sind zusammengesetzte Dinge nicht veränderlich?

„Alles ist veränderlich, was zusammengesetzt ist;“ denn die Theile des Zusammengesetzten können auf mancherley Art mit einander verbunden, und wieder von einander getrennet worden.

13) Wenn nun die Menschen, die Thiere, und die leblosen und körperlichen Dinge sich nicht selbstgemacht haben: müssen sie denn nicht von einem Wesen hervorgebracht seyn, welches von ihnen unterschieden, ewig und unveränderlich ist?

„Alle Menschen, alle Thiere, alle leblosen und körperlichen Dinge sind von einem

Wesen gemacht, welches von ihnen unterschieden, ewig und unveränderlich ist;" denn sie können sich nicht selbst gemacht haben.

A. Jedes Ding, was etwas thun, oder etwas leiden kann, heißt ein Wesen. Alles, was man daran bemerken und unterscheiden kann, heißt eine Eigenschaft oder Beschaffenheit desselben.

14) Wie heißt das ewige und unveränderliche Wesen, welches die Menschen und die Thiere mit allen leblosen und körperlichen Dingen gemacht hat?

„Das ewige und unveränderliche Wesen, welches die Menschen und die Thiere mit allen leblosen und körperlichen Dingen gemacht hat, heißt Gott, der Schöpfer und Herr aller Dinge.“

A. Gott heißt der Schöpfer aller Dinge, weil er Alles gemacht und erschaffen hat. Die Dinge, die er gemacht hat, heißen Geschöpfe. Er heißt der Herr aller Dinge, weil er über sie alle zu befehlen hat, und mit ihnen thun kann, was er will.

Apostelg. 17, 24. 28. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darinnen ist, ist ein Herr Himmels und der Erden; denn in ihm leben, weben und sind wir. Nehemia 9, 6. 1 Chron. 30, 11, 12.

A. In ihm leben, heißt so viel, als durch ihn; er macht, daß wir leben. In ihm weben wir, das heißt: Er macht, daß wir von einem Ort zum andern gehen, und unsre Gliedmaßen regen und bewegen können.

15) Muß nicht Gott ein verständiges, gültiges und mächtiges Wesen seyn?

„Gott ist ein verständiges, gültiges und mächtiges Wesen;“ denn er hat Alles, was kein Leben hat, zum Vergnügen und Nutzen aller Lebendigen eingerichtet.

16) Ist es also Gott, von dem wir Menschen Daseyn und Leben haben?

„Wir haben unser Daseyn und Leben von Gott durch unsere Aeltern, und durch ihre Stammältern, die ersten Menschen, welche Gott erschaffen hat.“

A. Stammältern heißen die ersten Menschen, die selbst weder einen Vater noch eine Mutter hatten, sondern von Gott selbst gemacht und bereitet worden sind. Auf welche Weise wir von Gott unser Leben durch unsre Aeltern haben, das verstehen wir nicht.

1 Mos. 1, 28. Gott segnete die ersten Menschen, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erde. Apostelg. 17, 26.

17) Und von wem haben wir alles Gute in der Welt?

„Wir haben alles Gute in der Welt von Gott, dem Schöpfer und Herrn aller Dinge.

Apostelg. 14, 17. Gott hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

A. Er hat unsre Herzen mit Speise und Freuden erfüllet, das heißt: Er hat uns mit angenehmen Speisen gesättigt.

18) Muß nicht Gott, weil er ewig und unveränderlich ist, auch so vollkommen seyn, daß Niemand vollkommner seyn kann, als er?

„Gott ist der allervollkommenste Geist. Er besitzt alles wahre Gute ohne Maaß. Niemand kann verständiger, gütiger und mächtiger seyn, als Er ist.“ Wäre er nicht der allervollkommenste Geist: so wäre er weder ewig noch unveränderlich. Wäre er nicht ewig und unveränderlich: so wäre er nicht der Schöpfer und Herr aller Dinge, sondern er müßte selbst gemacht und erschaffen seyn.

A. Ein Wesen, welches Verstand und Willen hat, heißt ein Geist. Einige Geister haben Leiber, weil sie Leiber brauchen, andre Geister haben keine Leiber, weil

Es keine nöthig haben. Der Verstand ist das Vermögen, sich selbst und andre Dinge zu kennen, und von einander zu unterscheiden. Der Wille ist das Vermögen, am Guten Wohlgefallen und am Bösen Misfallen zu haben; das Gute zu lieben und zu thun, wenn man kann; das Böse aber zu verabscheuen und zu meiden.

19) Bedarf Gott eines Leibes?

„Gott, der Schöpfer aller Dinge, ist ein Geist, der keinen Leib hat;“ denn er hat keines Leibes nöthig, um Alles zu erkennen und Alles zu thun, was er will.

20) Haben wir wohl Ursache, zu glauben, daß mehr als Ein Gott sey?

„Es ist nur Ein Gott und Schöpfer aller Dinge.“ Aus der Beschaffenheit der Welt können wir nicht mehr, als Einen Gott erkennen. Gott ist auch der allervollkommenste Geist, und darum kann er nicht seines Gleichen, noch einen Gehülfen zu seinen Werken nöthig haben.

21) Durch wen können wir denn selig werden, wenn wir selig werden können?

„Gott allein kann uns selig machen, wenn wir selig werden können;“ denn Nie-

mand ist so weise, so mächtig und so gü-
tig, als Gott.

22) Können wir wohl ohne Unterricht, bloß durch Erfahrung und Nachdenken, gewiß werden, daß wir Menschen einmal selig werden können?

„Wir können nicht ohne Unterricht, bloß durch Erfahrung und Nachdenken, gewiß werden, daß wir einmal selig werden können;“ denn Erfahrung und Nachdenken lehren uns bloß, daß in dieser Welt Niemand von allem Bösen befreuet und selig geworden sey.

23) Durch wen können wir denn gewiß werden, ob wir selig werden können?

„Gott kann uns wissen lassen, ob wir selig werden können;“ denn er weiß und kennt Alles, was durch seine Macht geschehen kann.

Micha 6, 8. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr dein Gott von dir fordert.“ 5 Mos. 10, 12. 13. 14. 15.

24) Und hat es denn Gott uns wissen lassen, daß er uns selig machen wolle?

„Gott hat uns seinen Willen, uns selig zu machen, durch unterschiedene fromme Männer aus dem jüdischen Volke, in einem Buche offenbaret, welches die Bibel

oder die heilige Schrift, oder das Wort Gottes heißt."

A. Diese Männer heißen fromm, weil sie Gott liebten, und gerne seinen Willen thaten. Viele von ihnen heißen Propheten, weil Gott selbst sie zu Lehrern anderer Menschen machte, und oft durch sie zukünftige Dinge vorher bekannt machen oder weisagen ließ. Einige heißen Evangelisten, weil sie die Geschichte Jesu, durch den Gott die Menschen selig macht, erzählten. Einige heißen Apostel, oder Gesandte Jesu, weil sie unter die Menschen gesandt wurden, sie zu unterrichten wie sie durch ihn selig werden sollten.

2 Tim. 3, 15. 16. „Die heilige Schrift kann dich unterweisen zur Seligkeit; denn die ganze Schrift ist von Gott eingegeben.“

A. Die heilige Schrift ist von Gott eingegeben, das heißt: Gott hat den frommen Verfassern der Schrift alle darinnen befindliche Lehren von der Seligkeit der Menschen selbst bekannt gemacht, und in ihren Schriften Andern bekannt machen lassen. Diese Bekanntmachung heißt die göttliche Offenbarung, und ihre Lehre von Gott die geoffenbarte Religion. Wir können aber Gott auch aus der Beobachtung

seiner Werke, und aus ihrer Natur, oder aus ihrer Beschaffenheit und Einrichtung erkennen. Diese Erkenntniß heißt die natürliche Erkenntniß Gottes; die dazu gehörigen Lehren aber heißen die natürliche Religion.

25) Was ist Gott nach der Schrift für ein Geist?

„Nach der Schrift ist Gott der aller-vollkommenste Geist, der keinen Leib hat, weil er keines Leibes bedarf.“

Joh. 4, 24. „Gott ist ein Geist, und Alle, die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.“

N. Gott anbeten, heißt: Gott als das beste, vollkommenste Wesen verehren. Einen verehren, heißt: die Vorzüge, die Jemand hat, erkennen, und auch durch Worte und Werke bekannt machen. Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten, heißt: Gott mit seinem Geiste und Gemüthe auf eine Art verehren, welche dem besten und vollkommensten Geiste ansständig und gefällig ist.

I Tim. 6, 15. „Gott ist der Selige und allein-Gewaltige, der König aller Könige, und der Herr aller Herren.“

N. Gott ist der allein-Gewaltige, das heißt: Gott besitzt die größte Macht; Niemand ist so mächtig, als Gott ist.

26) Lehrt auch die Schrift, daß nur Ein Gott sey?

„Nach der Lehre der heiligen Schrift ist nur Ein Gott, der vor allen Dingen ist, und Alles gemacht hat.“

5 Mos. 6, 4. „Der Herr, unser Gott, ist ein Einziger Gott.“ Jes. 46, 9. Gott spricht selbst: „Ich bin Gott, und keiner mehr; ein Gott, des Gleichen nirgend ist.“ Marc. 12, 29. Jes. 44, 6.

27) Ist Gott ein ewiges Wesen?

„Gott ist ein ewiger Geist, der weder Anfang noch Ende hat;“ denn er ist ein unveränderliches und nothwendiges Wesen.

A. Nothwendig wird ein Wesen genannt, wenn es niemals anders seyn noch werden kann, als es ist.

Ps. 90, 2. „Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

A. Du bist unsre Zuflucht für und für, das heißt: Du bist derjenige, durch den wir von allem Bösem befreyet, und glücklich zu werden wünschen und hoffen.

28) Wie ist Gott nach seinem Verstande beschaffen?

„Gott ist allwissend;“ denn er kennet sich selbst, und alle Dinge zugleich, und allezeit vollkommen.

1 Joh. 3, 20. „Gott erkennet alle Dinge.“ Apostelg.
15, 8. Ps. 139, 1—4. Dan. 2, 22.

29) Erklärt die Schrift auch Gott für den
allerweisesten Geist?

„Gott ist vollkommen weise;“ denn er
erkennet, wählet und thut auch, was für
seine Geschöpfe, und, besonders für die
Menschen, allezeit das Beste ist.

Hieb 12, 13. „Bey Gott ist Weisheit und Ge-
walt, Rath und Verstand.“ Dan. 2, 20—23.

A. Bey Gott ist Rath, das heißt:
Gott weiß alles auf das Beste einzurichten.
Röm. 16, 27. „Gott, dem allein Weisen, sey
Ehre!“

A. Gott ist allein weise, das heißt:
Gott besitzt die vollkommenste und größte
Weisheit.

30) Ist die Macht Gottes so groß, als seine
Erkenntniß und Weisheit?

„Gott ist allmächtig;“ denn er hat das
Vermögen, Alles zu machen, was gesche-
hen kann und seiner Vollkommenheit nicht
zuwider ist.

Luc. 1, 37. „Bey Gott ist kein Ding unmöglich.“
Ps. 115, 3. „Unser Gott ist im Himmel; er kann
schaffen, was er will.“ 5 Mos. 3, 24. „Es ist
kein Gott im Himmel und auf Erden, der es Gott
in seinen Werken und in seiner Macht konnte
nachthun.“

31) Kann Gott also an allen Orten nicht allein durch seine Geschöpfe, sondern auch bloß durch seine eigene Macht alles thun, was er will?

„Gott ist allgegenwärtig;“ denn er thut und kann an allen Orten bloß durch seine eigene Macht alles thun, was er will.

Jer. 23, 23. 24. „Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne ist? Meinst du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe, spricht der Herr? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllet?“

A. Gott ist nahe und ferne zugleich, das heißt: Gott ist überall. Gott erfüllet Himmel und Erde, das heißt: Er weiß nicht allein, was im Himmel und auf Erden da ist und geschieht, sondern er thut, und kann auch durch seine eigene Macht überall thun, was er will.

32) Ist Gott auch gütig?

„Gott ist vollkommen gütig;“ denn er freuet sich, allen seinen lebendigen und vernünftigen Geschöpfen wohlzutun, allen Unglücklichen zu helfen, und selbst die Sünder selig zu machen.

A. Sünder sind Menschen, welche den Befehlen Gottes nicht gehorsam seyn wollen.

Pf. 145, 9. „Der Herr ist Allen gütig.“ Luc. 6, 35. „Gott ist gütig, auch gegen die Undankbaren und Boshaften.“ 2 Mos. 34, 6. „Herr, Herr, Gott, du bist barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von großer Güte und Treue.“

A. Gott ist barmherzig, das heißt: Er will allen Unglücklichen helfen und wohlthun. Er ist gnädig, das heißt: Er thut auch denen Gutes, die es nicht verdienen, oder selbst seiner Strafen sich schuldig machen. Er ist geduldig, das heißt: Er erweist auch den Sündern lange Zeit viel Gutes, ob sie gleich lange böde bleiben, weil er sie gerne bessern und selig machen will. Gott heißt treu, weil er seine Verheißungen, uns wohlzuthun, erfüllet. Die Güte Gottes gegen die Menschen heißt in der Schrift die Leutseligkeit, oder Menschenliebe Gottes. Tit. 3, 4.

33) Wie ist Gott gegen das Böse, wodurch Menschen sich und Andern schaden, und gegen das Gute gesinnet, wodurch sie wahrhaftig glücklich werden?

„Gott ist vollkommen heilig;“ denn er hasset alles Böse, was die Menschen zum Schaden ihrer selbst und ihrer Nebenmenschen thun; er liebet hingegen alles Gute, was sie thun, sich und Andre glücklich zu machen.

1 Petri 1, 15. „Seyd heilig in allem euren Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.“ Ps. 5, 5. „Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.“ Ps. 45, 8.

A. Wandel heißt alles, was die Menschen thun; gottlos Wesen heißt alles,

was böse, und von Gott verboten ist. — Wer böse ist, der bleibt nicht vor dir, das heißt: Dem kann es, nach dem Urtheile Gottes, nicht wohl gehen.

34) Wenn Gott heilig ist, muß er denn nicht auch gerecht seyn?

„Gott ist vollkommen gerecht;“ denn er giebt weise und gute Gesetze; er belohnt das Gute, was er befiehlt, und bestraft das Böse, was er verbietet.

Ps. 11, 7. „Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb.“ Jes. 1, 16. 17. „Gott befiehlt: Lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun.“ Röm. 7, 12. „Das Gebot Gottes ist heilig, recht und gut.“ Hiob 34, 11. 12. „Gott vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen Jeglichen nach seinem Thun. Ohne Zweifel verdammert Gott Niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht.“

A. Gesetze sind Anweisungen eines Herrn durch Worte oder Werke, was seine Unterthanen thun oder lassen sollen. Den Gehorsam belohnen, heißt: Denen wohl thun, welche gehorsam sind. Den Ungehorsam bestrafen, heißt: Einem Strafe zuerkennen, oder bekannnt machen, daß einer bestraft werden soll. Strafbar heißt derjenige, welcher um seines Ungehorsams willen Böses leiden muß. Das Recht beugen, das heißt: Das nicht thun, was recht ist. Was Gott

befiehlt, heißt: Pflicht, es mögen Neigungen, Gedanken, Worte oder Werke seyn. Was Gott verbietet, ist Sünde. Die Liebe zum Gehorsam gegen Gott heißt Tugend; die Liebe zum Bösen heißt Laster.

35) So muß denn Gott auch die Wahrheit lieben, jede uns nützliche Wahrheit bekannt machen, und alle seine Verheißungen und Drohungen erfüllen?

„Gott ist vollkommen wahrhaftig;“
denn er liebt die Wahrheit, macht jede uns nützliche Wahrheit bekannt, und erfüllet alle seine Verheißungen und Drohungen.

Ps. 33, 4. „Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.“ 4 B. Mos. 23, 19. Josua 23, 15. „Josua sagte zu den Israeliten: Wie alles Gute gekommen ist, was der Herr, euer Gott, geredet hat, also wird der Herr auch alles Böse über euch kommen lassen, wenn ihr übertretet.

2. Eine Wahrheit ist überhaupt ein jedes durch Worte ausgedrücktes Urtheil, welches die Beschaffenheit einer Sache nicht anders vorstellt, als dieselbe, nach der Einrichtung Gottes, ents weder von unsern Sinnen empfunden, oder von unserm Verstande gedacht werden muß. So ist es wahr, daß der Zucker süß ist; denn das empfinden wir durch den Sinn des Geschmacks. Es ist wahr, daß jeder Mensch sein Leben liebt; denn das erkennen und schließen wir,

theils aus unserm Verlangen, zu leben,
theils aus unserer Furcht vor dem Tode.

36) Ist Gott auch selbst selig?

„Gott ist vollkommen selig;“ denn er
freuet sich allezeit über alles Gute, was er
hat, was er thut, und durch seine Geschö:
pfe ausrichtet.

1 Tim. 6, 15. 16. „Gott ist der Selige und allein
Gewaltige, der König aller Könige, und der Herr
aller Herren.“ Ps. 16, 11. Bey Gott ist Freude
die Fülle.

37) Welch ein Geist ist also Gott, nach allen
seinen Vorzügen vor uns betrachtet?

Der einige wahre Gott, der Schöpfer
und der Herr aller Dinge, ist der beste,
vollkommenste Geist, ewig, allwissend,
vollkommen weise, allmächtig, allgegen:
wärtig, vollkommen gütig, heilig, ge:
recht, wahrhaftig und selig.

N. Gott heißt der vollkommenste
Geist, oder in der Schrift der Höchste und
Allerhöchste, weil er alles Gute, was
nur bey einander seyn kann, ohne alles Maaß
besitzt. Eben darum heißt er unendlich,
und auch unermesslich, weil es keine
Größe und Herrlichkeit giebt, womit die
Seinige verglichen und ausge:
messen werden kann. Unbegreiflich
aber wird er genennet, weil kein anderer
Verstand, als der seinige, von ihm sich

B

eine solche Vorstellung machen kann, in welcher Alles enthalten sey, was sich von ihm denken läßt.

38) Was sind wir Gott, seiner Vorzüge wegen, schuldig?

„Wir sollen Gott, aller seiner Vorzüge wegen, über alles ehren; wir sollen ihn, wegen seiner Güte und ihrer Wohlthaten, über alles lieben; wir sollen, wegen seiner liebevollen Fürsorge für uns, ihm über alles vertrauen; wir sollen, um seiner Wahrhaftigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit willen, ihm gerne gehorchen.“

Ps. 33, 8. 1 Joh. 4, 16. 19. Ps. 37, 5.
1 Joh. 5, 3. S. die 96, 97 u. 98 Frage.

39) Da Gott die Welt zum Vergnügen und Nutzen aller Menschen gemacht hat; wie muß deswegen sich jeder Mensch gegen den andern verhalten?

„Jeder Mensch soll das Gute in der Welt nicht allein zu seinem eigenen Vergnügen und Nutzen, sondern auch zum Besten seiner Nebenmenschen gebrauchen. Was Jeder will, das ihm Andre thun sollen, das soll er auch ihnen thun;“ denn Gott hat die Welt zum Vergnügen und Nutzen aller Menschen eingerichtet.

• 1 Joh. 4, 11. Matth. 22, 39.

- 40) Kann Gott uns von sich auch noch mehr offenbaren, als bloß dasjenige, was wir aus seinen Werken kennen lernen?

Gott hat die vollkommenste Erkenntniß von sich selbst; Gott kann also von sich selbst mehr offenbaren, als bloß das, was wir aus der Beschaffenheit seiner Werke von ihm wissen können. I Cor. 2, 7—12.

N. Einem etwas offenbaren, das heißt: Einem etwas bekannt machen, was er entweder selbst durch eigenes Nachdenken nicht erkannt hat, oder durch dasselbe nicht erkennen kann.

- 41) Gesezt, die Schrift macht uns eine Lehre von Gott bekannt, die wir weder durch unsre Sinne, noch durch unser Nachdenken ganz, oder doch nicht so vollkommen verstehen können, als andere Lehren: wie sollen wir uns denn gegen eine solche Lehre verhalten?

„Wir sollen jede Lehre, die Gott selbst bekannt macht, glauben und für wahr halten, wenn wir dieselbe auch weder durch unsre Sinne, noch durch unser Nachdenken ganz verstehen können;“ denn Gott ist wahrhaftig, und sein Unterricht ist untrüglich.

N. Göttliche Lehren, welche wir weder durch unsre Sinne, noch durch unser Nach-

denken ganz verstehen können, heißen vor andern Geheimnisse.

42) Wer ist, nach der göttlichen Offenbarung, als der einzige wahre Gott zu verehren?

„Der einzige wahre Gott ist, nach der göttlichen Offenbarung, der Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi; sein eingebornener Sohn, Jesus Christus, unser Herr und Heiland; und der heilige Geist, der Geist des Vaters und des Sohnes, der alle Menschen weise und heilig machen will.“

Matth. 28, 19. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 11, 25. „Jesus sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden.“ Röm. 9, 5. „Christus ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.“ 1 Cor. 2, 10, 11. „Der Geist erforschet alle Dinge; auch die Tiefen der Gottheit,“ und Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. (Die Tiefen der Gottheit sind die verborgensten Gedanken und Absichten Gottes.)

A. Die Lehre der Schrift von dem einzigen wahren Gott, dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geiste, pflegt die Lehre der Dreyeinigkeit, von drey unterschiedenen Personen in dem einigen göttlichen Wesen, und von dem dreyeinigen Gott genannt zu werden.

43) Ist die Lehre, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geist der einige wahre Gott ist, eine nützliche und erfreuliche Lehre?

„Die Lehre, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geist der einige wahre Gott sey, ist eine uns nützliche und erfreuliche Lehre;“ denn wir wissen durch dieselbe, daß wir durch die Gnade des Vaters, durch die Liebe des Sohnes, und durch den Unterricht und die Hülfe des heiligen Geistes selig werden sollen, weil der Vater, der Sohn und der heilige Geist der einige wahre Gott ist.

Joh. 17, 3. „Das ist das ewige Leben, Vater, daß meine Jünger dich, der du allein wahrer Gott bist, und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ Joh. 5, 26.

N. Das ist das ewige Leben, das heißt: Durch diesen Glauben sollen sie selig werden.

Joh. 26. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. 1 Cor. 2, 9. 10. Es ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist.

N. Es ist in keines Menschen Herz gekommen, das heißt: Niemand hat das von sich selbst erkannt.

44) Was lehret die heilige Schrift von dem Ursprung der Welt durch Gott?

„Die heilige Schrift lehret, daß Gott den Himmel und die Erde, die Engel, die Menschen, die Thiere und alles, was zur Welt gehört, gemacht hat.“

1 Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, die ihr seinen Befehl ausrichtet.

45) Was sind die Engel?

„Die Engel sind unsichtbare Geister, die von Gott alle weise, gut und selig erschaffen wurden, die aber nicht alle gut und selig blieben.“

1 Mos. 1, 31. „Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.“ 1 Mos. 32, 1. 2. Col. 1, 16. 1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt vom Anfang. Joh. 8, 44.

U. Diejenigen Engel, welche nicht gut geblieben, sondern Gott angehorsam und Sünder geworden sind, heißen böse Geister; unreine, das heißt, sündige Geister; Teufel, oder Feinde. Einer von denselben, der die ersten Menschen verführt hat, auch ungehorsam gegen Gott zu werden, heißt vor allen andern der Teufel, der Satan, der Feind und Widersacher Gottes. Seiner Schädlichkeit wegen wird er auch die alte Schlange, der große Drache, der Versucher, der

die ganze Welt verführt, genannt.
Offenb. Joh. 12, 9.

46) Wurden nicht auch die ersten Menschen, Adam und Eva, von Gott weise, gut, glücklich und unsterblich erschaffen?

„Die ersten Menschen, Adam und Eva, waren von Gott zu seinem Bilde erschaffen;“ denn sie waren anfänglich weise, gut, glücklich und unsterblich.

1 Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen sich zum Bilde. Col. 3, 10. Eph. 4, 24.

A. Die ersten Menschen waren Gott ähnlich, oder weise und gut, und sollten auch beständig weiser und vollkommener werden; darum hießen sie ein Bild, das ihm gleich war. 1 Mos. 1, 26.

47) Blieben die ersten Menschen immer so gut, als sie Gott erschaffen hatte?

„Die ersten Menschen blieben nicht immer so gut, als sie Gott erschaffen hatte; sie wurden vielmehr durch die Verführung eines bösen Geistes ungehorsam gegen Gott, und dadurch mit allen ihren Nachkommen unglücklich und sterblich.“

Röm. 5, 12. „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, die weil sie alle gesündigt haben.“

A. Sünde ist alles, was dem Gesetze Gottes zuwider ist. Die erste Sünde der ersten Menschen heißt der Fall Adams. Die Sündlichkeit oder die Neigung zum Bösen, welche durch die erste Sünde in die Welt auf alle Menschen gekommen ist, pflegt die Erbsünde genannt zu werden. Diese nennt die Schrift die Sünde, die in uns wohnet, Röm. 7, 20.; und sehr oft das Fleisch, Gal. 5, 17; denn sie nennt alles Unvermögen Fleisch; auch leben die Menschen, welche der immer in ihnen befindlichen Neigung zum Bösen folgen, nicht anders, als wenn sie nur einen Leib, oder nur Fleisch, und keine Seele hätten. Was wirkliche Sünde genannt wird, das ist alles das, was wir selbst, nach unsrer Neigung zum Bösen, in Gedanken, Worten und Werken wider das Gesetz Gottes thun oder unterlassen; es geschehe nun aus Unwissenheit, Uebereilung und Schwachheit, oder mit Bedacht und Vorsatz.

48) So sind denn alle Menschen Sünder, sowohl in ihrem Verhalten, als in ihrem Zustande?

„Wir Menschen sind alle Sünder;“ sowohl in unserm Verhalten, als in unserm Zustande.

Röm. 3, 23. „Wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollten.“

A. Der Ruhm vor Gott ist die gute Beschaffenheit, die wir nach dem Urtheile und Gesetze Gottes haben sollten.

49) Sind die Menschen durch die Sünde nicht strafbar und unglücklich?

„Die Menschen sind durch die Sünde strafbar und unglücklich.“

Jes. 3, 10. 11. „Die Gerechten werden es gut haben; den Gottlosen aber wird vergolten werden, wie sie es verdienen.“

50) Aber will denn Gott, der so gütig ist, daß die Menschen unglücklich bleiben sollen?

„Gott will nach seiner Güte, daß wir alle aus strafbaren und unglücklichen Sündern wieder gute und selige Menschen werden sollen.“

2 Petr. 3, 9. „Gott will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre und selig werde.“

A. Verloren gehen, heißt: Durch verdiente Strafen auf immer unglücklich werden; und, sich zur Buße kehren, heißt; Sich bessern und zu guten Menschen machen lassen.

51) Durch wen besteht nun Alles, was Gott erschaffen hat?

„Gott erhält alle Geschöpfe durch seinen allmächtigen Willen.“

Ps. 119, 90. „Herr, du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen; denn es muß dir Alles dienen.“ 1 Chron. 17, 30.

N. Gott erhält alle Dinge, das heißt: Gott macht durch seinen Willen, daß seine Geschöpfe mit ihrer Beschaffenheit und Kraft fort dauern, so lange sie nach seiner Weisheit und Güte nicht vergehen, sondern da seyn und wirken sollten.

52) Regiert auch Gott die Welt mit ihren Veränderungen und Begebenheiten?

„Gott regiert alle seine Geschöpfe mit allen ihren Veränderungen und Begebenheiten.“ Er richtet alles, was in der Welt geschieht, so ein, daß alle Menschen zu seiner Erkenntniß und Verehrung gelangen, und dadurch selig werden können.

1 Chron. 17, 31. „Es freue sich der Himmel, und die Erde sey fröhlich, und man sage unter den Heiden, (das ist, unter allen Völkern,) daß der Herr regieret.“ — Ps. 33, 14. 15. „Der Herr sieht auf Alle, die auf Erden wohnen, und lenket ihnen Allen das Herz.“ — Röm. 8, 28. „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

1) N. Das Wort regieren oder lenken wird von denen gesagt, welche die Veränderungen lebloser und lebendiger Dinge, und besonders die Menschen mit ihrem Thun und Lassen zu dem Guten brauchen, was nach ihrem Willen geschehen soll.

2) Die göttliche Erhaltung und Regierung aller Dinge heißt auch: die Vorsehung Gottes oder seine Sorge für alle Dinge. Apostelg. 2, 23.

53) Wozu soll uns die Lehre antreiben, daß Gott Alles erhält und registret?

„Die Lehre von der Erhaltung und Regierung aller Dinge von Gott soll uns antreiben, ihn dankbar zu verehren, ihn über Alles zu lieben, ihm willig zu gehorchen und freudig zu vertrauen.“

Jer. 33, 11. „Danket dem Herrn, daß er so gnädig ist, und uns immerdar Gutes thut.“ Ps. 37. 39. 40.
„Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchen wird es zuletzt wohl gehen. Der Herr hilft den Gerechten; der Herr wird ihnen beystehen; denn sie harren auf ihn.“

N. Auf ihn harren, heißt: Auf ihn vertrauen.

(Siehe die 94, 95 und 96 Fr.)

54) Erbarmte sich Gott der ersten Menschen, ohne zugleich denselben ihren Ungehorsam ernstlich zu verweisen?

„Gott erbarmte sich der ersten Menschen; aber er verwies ihnen auch ihren strafbaren Ungehorsam gegen sein Gebot; denn er wollte dieselben bessern und wieder selig machen.“ 1 Mos. 3, 9 — 19.

N. Einem etwas verweisen, das heißt: Einem zu erkennen geben, daß dasjenige, was er gethan, unrecht und böse sey, daß es Misfallen und Strafe verdiene.

55) Wie verhielten sich die ersten Nachkommen Adams?

Die meisten Nachkommen der ersten Menschen begingen so viele und große Sünden, daß Gott dieselben in einer großen Ueberschwemmung, welche die Sündfluth heißt, umkommen ließ; bloß den frommen Noah und seine Kinder ausgenommen, welche darinnen erhalten wurden, und die Erde wieder bevölkerten. I Mos. 6, 3, 5 u. f. B. 14. I Mos. 7. 8. 9. 10 R.

56) Wie verhielten sich denn Noahs Nachkommen nach der Sündfluth?

Die meisten Nachkommen des frommen Noah vergaßen die wahre Erkenntniß und Verehrung Gottes und wurden abgöttisch. Jos. 24, 2 u. 3.

1) N. Man hat eine Sache vergessen, wenn man sie gewußt hat, und nicht mehr weiß, weil man nicht fleißig daran gedacht hat, oder nicht daran denken, und sich ihrer nicht erinnern wil.

2) N. Abgöttisch heißen die Menschen, wenn sie Geschöpfe, oder Bilder, unter denen sie Gott sich vorstellen wollen, eben so verehren, als Er allein verehrt werden muß. Sonne, Mond und Sterne, Menschen, Thiere und Bilder aus Holz, Stein und

Metall wurden nach und nach unter den Menschen göttlich verehrt.

57) Unter welchen Menschen wurde die wahre Religion erhalten?

Gott erhielt seine Erkenntniß und Verehrung unter den Nachkommen Abrahams, Isaacs und Jacobs, welcher auch Israel hieß, und zwölf Söhne hatte, von denen die Israeliten herkommen. I Mos. 12. 13. 35. 46. Kap.

58) Was für eine besondere merkwürdige Verheißung gab Gott den Israeliten?

Gott verheißt den Vorfahren der Israeliten, Abraham, Isaac und Jacob, daß er ihre Nachkommen in Aegypten zu einem großen Volke machen; daß er ihnen das Land Canaan zum Besitze geben, und durch ihren Saamen alle Völker auf Erden segnen wollte. I Mos. 18, 18. Kap. 28, 14.

A. Unter dem Saamen eines Menschen werden in der Bibel gemeinlich alle seine Nachkommen; zuweilen wird auch nur Einer darunter verstanden. Segnen heißt: Einen glücklich machen. Zuweilen heißt es auch: Einen selig machen, oder selig machen wollen; zuweilen heißt es: Einem allerley Gutes anwünschen.

59) Ging es den Israeliten in Egypten wohl oder übel?

Die Israeliten wurden in Aegypten zu einem großen Volke; sie mußten aber von einem ungerechten Könige viele Leiden und Plagen ausstehen. 2 Mos. 1, 7. 8 u. f. 28. Kap. 5, 5 u. f. B.

60) Durch wen ließ Gott die Israeliten von ihren Plagen in Aegypten befreien?

Gott ließ die Israeliten von ihren Plagen in Aegypten durch Mosen erlösen, und dieselben aus diesem Reiche in das ihnen verheißene Land Canaan führen. 2 Mos. 2. 3. 4. Kap. 5 — 13. Kap.

A. Canaan heißt eben deswegen das gelobte Land, weil es ihnen Gott gelobet oder verheißten hatte.

61) Was that Gott, um die Israeliten von andern Völkern zu unterscheiden?

Gott gab den Israeliten, nach ihrer Befreyung aus Aegypten, durch Mosen viele weise und gute Gesetze, um dieselben in seiner Erkenntniß und Verehrung zu erhalten, sie durch seine Gesetze von abgötterischen und lasterhaften Völkern abzusondern, und durch ihren Gehorsam zu einem glücklichen Volke zu machen. 2 Mos. 20.

N. Unter den göttlichen Gesetzen Moses waren einige, die von allen Menschen überall und zu allen Zeiten beobachtet werden müssen, als besonders fast alle zehn Gebote sind. Diese können deswegen das Sittengesetz genannt werden, weil auch die bürgerlichen Gesetze anderer Völker dergleichen sittliche allgemeine Vorschriften und Gebote enthalten. Andre mosaische Gesetze verordnen die Einrichtungen und Gebräuche der öffentlichen Verehrung Gottes, welche deswegen das gottesdienstliche Gesetz, oder das Ceremonialgesetz der Juden heißen. Noch andere verordneten, wie die Israeliten sich als Einwohner des Landes Canaan unter einander, und gegen andere Völker im Frieden und im Kriege verhalten sollten, und diese heißen das bürgerliche Gesetz.

62) Wie wollte Gott von den Israeliten verehrt werden?

Gott wollte von den Israeliten innerlich durch Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen verehrt werden, äußerlich und öffentlich aber durch viele belehrende Gebräuche, und besonders mit mancherley Opfern. Diese Opfer mußten sie ihm durch ihre Priester darbringen, die an ihrer Statt den öffentlichen Gottesdienst zu besorgen hatten. 3 Mos. I — 5. Kap. 16.

N. Dergleichen belehrende Gebrauche, oder sinnliche, zur Belehrung eingerichtete Handlungen waren viele von Gott verordnete Reinigungen und Abwaschungen. Denn diese sollten lehren, daß die Menschen, um Gott zu gefallen, so frey von Sünden seyn sollten, als ein Mensch rein am Leibe seyn muß, um andern Menschen angenehm zu seyn. Alle Opfer waren Gaben, welche die Israeliten Gott durch ihre Priester, als Zeichen ihrer Ehrfurcht gegen Ihn, von ihren Früchten und Thieren darbringen und widmen mußten. Priester hießen die Menschen, welche an der Stelle des Volks alles, was zur äußerlichen und gemeinschaftlichen Verehrung gehörte, besorgen, und besonders mit den Gott dargebrachten Opfern das thun sollten, was er verordnet hatte.

63) Auf welche Weise wurden die Priester von den Israeliten unterhalten?

Die Israeliten mußten einige von den Gott dargebrachten Opfern den Priestern zu ihrem Unterhalte geben. Auch dadurch sollten sie ihre Dankbarkeit für die Wohlthaten Gottes, ihre Freude darüber und ihre Unterwürfigkeit gegen Gott bezeigen.

64) Was mußten die Israeliten, als Verehrer Gottes, thun, wenn sie gesündigt hatten?

Wenn die Israeliten gesündigt hatten, so mußten sie Gott gewisse Thiere durch ihre Priester darbringen, welche dieselben tödten mußten; anzuzeigen, daß die Sünder mit eben dem Tode bestraft zu werden verdienten, den diese Thiere an ihrer Statt litten. Dadurch sollten die Sünder zu einem ernstlichen Abscheu an ihren begangenen Sünden gebracht werden.

65) Was wurde durch diesen Opferdienst noch mehr gelehrt und abgebildet?

Nach der Lehre Jesu und seiner Apostel bildeten die für die Sünden der Israeliten getödteten Thiere den Tod Jesu für die Sünden aller Menschen ab. Die Priester und Hohenpriester hingegen waren Vorbilder des Heilandes der Menschen selbst, welcher freywillig für ihre Sünden den von ihnen verdienten Tod leiden wollte.
Ebr. 9, 11 — 14.

66) Verdient auch Moses Glauben, wenn er versichert, alle seine Gesetze und Lehren von Gott selbst zu haben?

Die Versicherung Moßis, daß er alle den Juden erteilte Gesetze und Lehren nicht von sich, uech von andern Menschen,

sondern von Gott selbst habe, ist vollkommen glaubwürdig. Denn er war gottesfürchtig und rechtschaffen, und suchte weder seinen eigenen Nutzen und Ruhm, noch den Nutzen und Ruhm seiner Familie, sondern allein die Ehre Gottes und das Beste der Israeliten. 4 Mos. 12, 8. Ps. 103, 7. 4 Mos. 10—17. Ebr. 11, 25, 26.

67) Haben wir außer dieser Glaubwürdigkeit Moses noch andere Beweise, daß seine Gesetze und Lehren von Gott sind?

Die Versicherung Moses von dem göttlichen Ursprunge seiner Gesetze und Lehren verdient allen Glauben. Dieses bestätigen seine Wunder und Weissagungen; die Zeugnisse aller von Gott selbst unterrichteten Propheten nach seiner Zeit; die Erhaltung seiner Lehren zur Ankunft des von Gott verheißenen Erlösers der Welt, und die Aussprüche dieses Erlösers selbst. Ps. 103, 7. Joh. 5, 39. Apostelg. 7, 22.

A. Wunder sind Werke, die kein Mensch durch sein eignes Vermögen, sondern allein durch die Allmacht Gottes verrichten kann; vornämlich zum Beweise, daß Gott seine Lehre für wahr und göttlich erkannt haben wolle. Weissagungen sind Vorherverkündigungen solz

cher zukünftigen Dinge, welche der Mensch nur durch Gott wissen kann.

68) Wie verhielten sich nun die Israeliten nach den ihnen ertheilten Gesetzen?

Die Israeliten waren oft ungehorsam gegen Gott und wurden Abgötter; nicht allein ehe sie von Königen regiert wurden, sondern auch unter der Regierung derselben, nachdem ihre Stämme sich in zwey Königreiche getheilt hatten; in das Reich der Juden und in das Reich der Israeliten.

69) Wie wurde die Beharrlichkeit der Israeliten und der Juden in der Abgötterey bestraft?

Die Israeliten und die Juden wollten sich durch die Propheten Gottes nicht bessern lassen, und wurden deswegen, nach seiner Drohung, aus ihrem Lande gefangen hinweggeführt: die Israeliten nach Assyrien, und die Juden nach Babel und Chaldäa. 2 Kön. 17. 24. K. (S. die Anmerk. zur 24. Fr.)

70) Was hatte die Bestrafung der israelitischen und jüdischen Abgötterey für Wirkung und Folgen?

Die Israeliten und die Juden entsagten, während ihrer Gefangenschaft in Assyrien und Chaldäa, der Abgötterey. Sie ließen sich von dieser Zeit an nicht wieder dazu ver-

führen, und nach siebenzig Jahren kamen von ihnen sehr viele wieder in ihr Land zurück, wie Gott verheissen hatte. S. die Bücher Esdra und Nehemia.

71) Sollte auch noch die Verheissung eines allgemeinen Welt Erlösers unter dem jüdischen Volke erfüllt werden?

Gott wiederholte den Juden und Israeliten, nach ihrer Zurückkunft in ihr Land, die Verheissung, daß der Erlöser der Welt gewiß kommen, die Menschen von dem Unglücke der Sünde befreien, und auch alle übrigen Völker nach und nach zu seiner Erkenntniß bringen sollte. Dan. 9, 24. Mal. 3, 1.

72) Wer ist denn der Erlöser der Menschen, der dem jüdischen Volke so oft verheissen worden ist?

„Der Erlöser der Menschen ist der Sohn Gottes, Jesus Christus, der zu unserm Heile Mensch geworden ist.“ Er wurde unter der Regierung des jüdischen Königs Herodes durch Gottes Allmacht, nach seiner Verheissung, Mensch, und von einer Jungfrau zu Bethlehem geboren. Er lehrte, von seinem dreißigsten Jahre an, im jüdischen Lande, was die Menschen glauben und thun müssen, um durch ihn selig zu werden. Auf Anstiften der jüdischen Priester und Hohen:

priester wurde er gekreuziget und begraben. Am dritten Tage darauf stand er wieder von den Todten auf.

A. Jesus heißt ein Seligmacher; Christus oder Messias heißt ein Gesalbter, ein Herr oder König. Jener Name war der Geburtsname, dieser war der Amtsnamen unsers Heilandes; welcher Name ihm, seit Davids Zeiten, beygelegt wurde, weil er ein Nachkomme des Königs Davids seyn sollte, und unter dem Bilde eines guten und wohlthätigen Königs vorgestellt wurde, damit sich die Israeliten desto mehr auf ihn freuen möchten.

73) Ist Jesus Christus bloß ein wahrer Mensch, oder ist er auch der eingeborne Sohn Gottes, und darum wahrer Gott, wie sein Vater?

„Jesus Christus ist nicht allein ein wahrer Mensch, sondern auch der eingeborne Sohn Gottes, und wahrer Gott, wie sein Vater.“

Joh. 1, 14. „Das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns.“

1) A. Fleisch werden, heißt Mensch werden, weil alle Menschen einen Leib haben; Fleisch und Leib aber oft einerley bedeuten.

2) A. Jesus Christus heißt das Wort, entweder weil er den Menschen

durch Gottes Wort zum Erlöser verheissen worden ist, oder weil er den Menschen Gottes Wort und Lehren bekannt gemacht hat.

I Tim. 2, 5. „Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung.“

A. Christus heist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich für Alle zur Erlösung gegeben hat, weil er von Gott gebraucht wurde, die Menschen selig zu machen, und freywillig für Alle starb, um sie von ihren verdienten Strafen zu befreien.

Joh. 1, 1, 2. „Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.“

Röm. 9, 5. I Joh. 5, 20. S. die 42 Fr.

74) Wozu wurde der Sohn Gottes Mensch?

„Der eingeborne Sohn Gottes wurde Mensch, um uns von allem wahren Elende zu befreien und ewig selig zu machen.“

Luc. 19, 10. „Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Joh. 3, 10. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

A. Gott gab seinen eingebornen Sohn, das heist: Gott gab seinen eingebornen Sohn in den Tod; er ließ ihn für die Menschen sterben, wie die Opfer vordem getödtet wurden,

damit diejenigen nicht getödtet werden möchten, welche den Tod durch ihre Sünden verdient hätten.

75) War denn aber Jesus selbst auch besser, als die Menschen, die er selig machen wollte?

„Jesus Christus war vollkommen heilig;“ denn er that keine Sünde; er war Gott allezeit gehorsam; auch war er gütig gegen alle Menschen, und selbst gegen seine Feinde.

1 Petr. 2, 22. „Christus hat keine Sünde gethan; auch ist kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.“ Hebr. 4, 15. Kap. 7, 26. 2 Cor. 5, 21. — Joh. 14, 31. Jesus sagte, daß er den Vater liebe, und thue wie er gesagt hat. Joh. 8, 29. 46. 49. 50. Phil. 2, 8. „Jesus ward gehorsam bis zum Tode.“

76) Warum wurde Jesus Christus so niedrig und arm in der Welt?

„Jesus Christus wurde niedrig und arm, weil er unsre Strafen leiden und für uns sterben wollte.“

Phil. 2, 8. „Jesus Christus erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuze.“

2 Cor. 8, 9. „Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“

A. Ob er wohl reich ist, das ist: Er hätte reich seyn können, weil er, als der Sohn Gottes, der Herr auch über alle Schätze der Welt war. Die Worte: Auf daß ihr durch seine Armut reich würdet,

heissen: Damit ihr deswegen, weil er aus Liebe gegen euch arm geworden ist, durch ihn wieder selig werden möchtet. Eben darum wird von ihm gesagt, daß er sich erniedrigt, oder im Stande der Erniedrigung gelebt habe, wozu seine armselige Geburt, Luc. 2, 7. sein manigfaltiges Leiden, Ps. 40, 13. Luc. 18, 32. 33. seine Kreuzigung, Apostelg. 5, 30. sein Tod, Luc. 23, 46. und sein Begräbniß, Matth. 27, 59. 60. gerechnet wird.

77) That auch Jesus, uns zum Beyspiele, selbst das alles, was er lehrte?

„Jesus lehrte und erfüllte den Willen seines Vaters,“ um uns mit seinem Gehorsame gegen seine Befehle das vollkommenste Beyspiel aller wahren Tugend zu geben.

Joh. 7, 16. „Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat.“ Joh. 12, 44 — Joh. 13, 15. „Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.“ Phil. 2, 5. 1 Petr. 2, 21.

1) A. Ein Beyspiel ist eine jede That, die Andern so gefällt, daß sie dadurch angezogen werden, eben das zu thun, oder thun zu wollen.

2) A. Weil Jesus lehrte, was der Wille Gottes sey: so heist er ein Prophet, und besonders der große Prophet, Joh. 6, 14. weil die Propheten auf eine außerordentliche Weise zum Lehramte bevoll-

mächtig waren. Darum wird Christo ein prophetisches Amt zugeschrieben.

78) Werden wir also allein um des Todes Jesu willen selig?

„Jesus Christus hat alle Gebote Gottes uns zum Besten gehalten;“ wir werden also nicht allein durch den Tod Jesu, sondern auch durch seinen Gehorsam gerecht und selig.

Röm. 5, 19. „Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also werden auch durch Eines Menschen (Christus) Gehorsam viele Gerechte.“

A. Gerecht werden, heißt: Mit der Vergebung der Sünden begnadigt werden.

Phil. 2, 8. „Jesus ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze.“ Joh. 10, 17. 18.

79) So hat doch Jesus auch den Tod gelitten, um uns die Vergebung unsrer Sünden zu verdienen?

„Jesus Christus hat unsre Strafen gelitten, und ist für uns gestorben,“ damit wir dadurch von den Strafen unsrer Sünden befreuet werden möchten.

Röm. 8, 32. „Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben.“

1) A. Man sagt, daß man eines schone oder ihn verschone, wenn man dassenige unterläßt, oder hindert, was demselben unangenehm, schmerzlich und empfindlich

lich ist; es werde nun aus Liebe gegen ihn, oder aus andern Ursachen unterlassen oder gehindert. So wollte Abraham seinen Sohn, den er liebte, nicht verschonen, als Gott ihn zum Opfer verlangte; denn er wollte ihn tödten; aber Gott verschonte denselben, weil er den Tod desselben hinderte.

2) A. Dahingegeben, das heißt: Er hat ihn für uns die Strafe des Todes leiden lassen.

Joh. 1, 29. „Christus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.“

A. Sünde tragen, heißt: Für die Sünde gestraft werden. Ezech. 18, 20.

Erhes. 1, 7. „An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.“ — Röm. 4, 25. „Jesus ist um unserer Sünde willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen anferwetet worden.“ (Um unserer Gerechtigkeit willen; das heißt: Um uns gewiß zu machen, daß uns Gott begnadigen, und um unsrer Sünden willen nicht strafen wolle.)

A. Jesus Christus heißt, um seiner Leiden und seines Todes willen, der Hohepriester der Menschen, und ihr Fürsprecher bey Gott; denn die Hohenpriester der Israeliten brachten, als öffentliche Diener Gottes, ihm die Opfer für dieselben dar, und beteten für das Volk, daß Gott dasselbe mit ihren verdienten Strafen verschonen möchte. Mit diesen wird Jesus, der auch ein Diener Gottes war, wegen seines freywilligen Todes für uns, und wegen

seines ernstlichen noch fortdauernden Verlangens nach unserer Begnadigung von seinem Vater, verglichen. Darum wird ihm ein hohes priesterliches Amt, oder das Amt eines Hohenpriesters und Fürsprechers zugeschrieben. 1 Petr. 1, 1—4. 1 Joh. 2, 1. Hebr. 2, 17.

80) Warum ist Jesus Christus am dritten Tage nach seinem Tode auferstanden?

„Jesus Christus ist am dritten Tage nach seinem Tode wieder lebendig geworden, und aus dem Grabe auferstanden.“
Dies bestätigt seine Sendung von Gott, und dient zum Beweise, daß uns Gott, um seines Todes willen, begnadigen, und dereinst auch wieder von den Todten zu einem ewigen Leben erwecken wolle. Matth. 12, 39. 40. Joh. 5, 19.

Apostelg. 10, 40. 41. „Gott hat Jesum auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden; nicht allem Volke, sondern uns, seinen vorewählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner Auferstehung.“ Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 21.

81) Was that Jesus nach seiner Auferstehung?

Jesus erschien nach seiner Auferstehung seinen Jüngern, und erhob sich vierzig Tage darauf sichtbar vor ihren Augen in den Himmeln. Am funfzigsten Tage nach Ostern gab

er ihnen durch den heiligen Geist eine vollkommene Erkenntniß seiner Lehre, und machte sie geschickt, die Menschen darinnen zu unterrichten, und ihre göttliche Sendung auch durch Wunder zu beweisen. Apost. Gesch. 1. 2. Kap.

82) Was thaten die Jünger Jesu, nachdem sie die Gaben des heiligen Geistes empfangen hatten?

Die Jünger Jesu unterrichteten die Juden und Heiden in der Lehre Jesu; sie lebten auch selbst nach seinen Geboten. Sie erduldeten für die Wahrheit die größten Leiden, und selbst den Tod, und dadurch wurden in kurzer Zeit viele Menschen bewogen, Christen zu werden. — Apostelg. 3. und die folgenden Kapitel bis zu Ende.

83) Was thut nun Jesus bey seinem Vater?

„Jesus herrschet nun bey seinem Vater über Alles, und ist unser Fürsprecher bey ihm,“ damit wir durch seine Gnade heilig und selig werden können. Phil. 2, 9. 10.

Eph. 1, 20. 22. „Gott hat Jesum von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und ihn gesetzt zum Haupte der Gemeine über alles.“

N. Zur Rechten gesetzt werden, heißt: Die Herrschaft über Alles erlangen. Deswegen heißt er auch in der Schrift ein König, und es wird ihm darum ein königliches Amt zugeschrieben. Um eben der Ursache willen wird ihm ein Stand der Erhöhung zugeeignet, wozu vornehmlich die Auferstehung, die Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten Gottes, oder seine Herrschaft über Alles, und seine Wiederkunft zum Gerichte, gerechnet wird. 1 Petr. 1, 21. Apostelg. 1, 9. Marc. 16. 19. Apostelg. 1, 11. Kap. 17. 30. 31.

Röm. 8, 34. „Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.“

1) N. Jesus Christus erschien nicht unter den Menschen, um ein weltlicher König zu seyn, sondern wolte die Menschen durch Weisheit und Gottseligkeit selig machen. Joh. 18, 36. 37.

2) N. Zur Rechten Gottes seyn, heißt: Alles, wie Gott, regieren und beherrschen.

3) I. Einen vertreten, das heißt: Jemanden der Gnade und der Wohlthaten des Andern dadurch theilhaftig machen, daß man für ihn verlangt, oder daß man für denselben etwas thut, was demjenigen angenehm ist, der das Recht hat, den zu bestrafen, für den die Fürbitte geschieht. Wer für Einen bittet, heißt ein Fürsprecher.

84) Was wird Jesus am Ende der Welt thun?

„Jesus Christus wird am Ende der Welt, nach der Auferstehung aller Todten, alle Menschen richten.“ Alsdann wird er den wahren Gläubigen und Frommen eine ewige Seligkeit geben; die beharrlichen Sünder aber zu ewigen Strafen verurtheilen.

R. Richten ist ein Wort, welches von Gesetzgebern und Herren gebraucht wird, wenn sie urtheilen und bekannt machen, daß Jemand nach seinem Verhalten belohnt oder bestraft werden soll. Zuweilen heißt es auch belohnen und bestrafen.

Joh. 5, 28. „Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehn, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ Joh. 5, 22. „Der Vater hat alles Gericht dem Sohne gegeben.“ Apostelg. 10, 42. „Jesus ist von Gott verordnet, ein Richter der Lebendigen und der Todten.“

85) Können nun alle Menschen durch Christum heilig und selig werden?

„Alle Menschen können durch Christum heilig und selig werden;“ denn er ist unser Heiland durch seine Lehre, durch seinen Gehorsam und durch seinen Tod. Christus will die Menschen auch durch den heiligen Geist

geschickt machen, an ihn zu glauben, und Gott gehorsam zu werden.

Lit. 2, 14. „Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthume, das fleißig wäre zu guten Werken.“

A. Einen reinigen, heißt: Einen Gott angenehm und gefällig machen.

86) Wer ist der heilige Geist?

„Der heilige Geist ist der Geist des Vaters und des Sohnes, Gott, wie der Vater und der Sohn,“ der Lehrer der Jünger Jesu, der willig und geschäftig ist, durch ihre Lehren alle Menschen zum Glauben an Jesum und zum Gehorsam gegen Gott geschickt zu machen.

Joh. 14, 26. „Jesus sprach zu seinen Jüngern: Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater sendet, wird euch Alles lehren, und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.“ Joh. 15, 26. Kap. 16, 7—11.

A. Das Wort Tröster bedeutet einen Lehrer, welcher Lehren bekannt macht, wodurch bekümmerte Menschen erfreuet werden.

Apostelg. 5, 3. 4. „Petrus sprach zu Ananias: Warum lügest du dem heiligen Geiste? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.“

A. Dem heiligen Geiste lügen, das heißt: Den heiligen Geist betrügen wollen.

Matth. 10, 20. Jesus sprach zu seinen Jüngern:
Eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet."

87) Wodurch macht der heilige Geist bekannt,
daß alle Menschen, um Jesu willen, aus
Sündern heilig und selig werden kön-
nen?

„Der heilige Geist lehrt uns durch die
Schriften der Propheten und Apostel, daß
alle Menschen, um Jesu Christi willen, aus
Sündern heilig und selig werden können.“

I Cor. 2, 9. 10. „Was in keines Menschen Herz
gekommen ist, das hat uns Gott offenbaret durch
seinen Geist.“

I Tim. 1, 15. Das ist ein theuer werthes Wort,
daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die
Sünder selig zu machen.“ Eph. 1, 17. 18. 19.

U. Die Bekanntmachung der uns
von Jesu erworbenen Seligkeit heißt: Die
Berufung der Menschen, wie Gots
tes Befehl an Abraham, sein abgöttisches
Vaterland zu verlassen und nach Canaan zu
gehen, die Berufung Abrahams
heißt. Derjenige, dem eine Wohlthat ange-
boten oder bekannt gemacht wird, weil sie
ihm bestimmt und zugehört ist, der wird
dazu eingeladen oder berufen. Der
Unterricht der Menschen in der Lehre von
ihrer Seligkeit heißt: Die Erleuchtung
derselben. Wenn Menschen ihre Gesinnun-
gen und ihr Leben dadurch bessern lassen,
so werden sie Bekehrte genannt, und ihre
Besserung heißt Bekehrung.

88) Will der heilige Geist die Menschen auch geschickt machen, ihre Sünden ernstlich zu verabscheuen, sie zu bereuen, und derselben sich zu enthalten?

„Der heilige Geist will die Menschen geschickt machen, die Sünderecht zu erkennen, sie aufrichtig zu bereuen, sie ernstlich zu verabscheuen, und sich künftig sorgfältig vor derselben zu hüten.“

A. Die Sünderecht erkennen, heißt: Aus dem Worte Gottes lernen, wie strafbar und schändlich sie ist. Die Sünde verabscheuen, heißt: Misvergnügen an dem haben, was böse, Gott misfällig und schädlich ist. Bereuen heißt: Betrübt oder traurig seyn, daß man sie gethan hat, und wünschen, daß man sie nicht begangen haben möchte. Sich vor der Sünde hüten, heißt: Sich Mühe geben, die Sünde nicht wieder zu begehen. und alles vermeiden, was uns dazu Lust machen kann.

Sprüchw. 28, 13. „Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“

89) Bringt der heilige Geist nicht auch die Menschen zum seligmachenden Glauben an ihren Erlöser, Jesum Christum?

„Der heilige Geist bringt die Menschen nicht allein zum Abscheue an allen Sünden,

Sondern auch zum seligmachenden Glauben an ihren Erlöser, Jesum Christum."

1 Cor. 12, 3. „Niemand kann Jesum einem Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist."

A. Jesum Christum einen Herrn heißen, das heißt: An Jesum glauben, und das Vertrauen zu ihm haben, daß er uns erlöst habe.

90) Was ist der seligmachende Glaube an Jesum?

„Der seligmachende Glaube an Jesum ist das gewisse Vertrauen, daß wir, um Jesu willen, nach Gottes gnädiger Verheißung, Vergebung aller ernstlich bereuten Sünden haben, und ewig selig werden sollen.

Ebr. 11, 1. „Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet."

A. Eine Zuversicht des, das man hoffet, heißt so viel, als eine zuversichtliche Erwartung dessen, was man hoffet.

Gal. 2, 16. „Wir glauben an Jesum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum." Eph. 2, 8. „Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbe nicht durch euch; Gottes Gabe ist es."

A. Die Menschen, die durch das Vertrauen zu Jesu Gott so angenehm werden, als geliebte Kinder einem gütigen Vater sind, heißen deswegen Wiedergeborene oder Kinder Gottes. Sonst heißt Glaube oft die gewisse Erkenntniß von der Wahrheit einer Lehre; besonders

der Lehre der heiligen Schrift; oft, wie hier, Futrauen zu Gottes Verheißungen, uns selig zu machen; zuweilen die Lehre selbst, die für wahr erkannt wird; zuweilen auch Treue und Redlichkeit.

91) Was müssen also die Menschen thun, wenn sie selig werden wollen?

„Wenn die Menschen selig werden wollen, so müssen sie durch das Wort Gottes sich zum Abscheu an allen Sünden und zum Glauben an Christum bringen lassen.“

Marc. 1, 15. „Thut Buße, und gläubet an das Evangelium.“ Apostelg. 3, 19. Röm. 12, 9.

1) A. (Siehe die Beschreibung des Glaubens an Christum in der Antwort auf die 90. Fr.)

2) A. Das Evangelium bedeutet hier die Verheißung Gottes, daß alle diejenigen selig werden sollen, welche die Sünde verabscheuen, um Jesu willen selig zu werden verlangen. Eben dieses Wort bedeutet auch zuweilen die ganze Lehre Jesu; zuweilen die Geschichte seines Lebens.

92) Giebt uns Gott auch Lust und Kraft, seine Gebote zu halten?

„Der heilige Geist giebt den Menschen, durch den wahren Glauben an Jesum Christum, Lust und Kraft, die Gebote Gottes zu halten, das Böse zu meiden, und der Versuchung dazu zu widerstehen.“

2 Petr. 1, 3. „Was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, ist uns durch die Erkenntniß des geschenkt, der uns berufen hat.“

93) Sucht der wahre Gläubige nicht allezeit Gottes Gebote zu halten, und alles Böse zu meiden?

„Der wahre Gläubige sucht allezeit Gottes Gebote zu halten, alles Böse zu meiden, und ein gutes Gewissen zu haben.“

Gal. 5, 6. „In Jesu Christo gilt der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.“ Gal. 5, 24.

A. Nur der ist ein wahrer Christ, den sein Glaube antreibt, andere Menschen zu lieben.

Lit. 3, 8. „Die, so an Gott gläubig worden sind, sollen in einem Stande guter Werke erfunden werden.“

A. Sie sollen in einem Stande guter Werke erfunden werden, das heißt: Sie sollen sich allezeit bestreben, gute Werke zu thun, oder allezeit Gottes Gebote zu halten. Wer so beschaffen ist, der hat ein gutes Gewissen, und ist gewissenhaft; denn ein gutes Gewissen ist das Bewußtseyn, daß wir thun, was recht ist, und Gewissenhaftigkeit ist das Bestreben, ein gutes Gewissen zu haben. Der Beystand Gottes dazu heißt die Erhaltung der Menschen im wahren Glauben.

94) Wie heißen diejenigen, welche Jesum für den Heiland der Menschen erkennen?

„Alle diejenigen, welche bekennen, daß sie an Jesum glauben, und nach seiner Lehre les

ben wollen, heißen Christen, oder die Gemeine des Herrn, die Kirche Christi."

Röm. 12, 4. 5. „Gleicherweise, als wir an Einem Leibe viele Glieder haben, also sind wir auch viele Ein Leib in Christo."

A. Ein Leib, das ist, Eine Gemeine, Eine Gesellschaft von Christen.

95) Können Christen allezeit nach der Lehre Jesu leben, ohne sie im beständigen Andenken zu behalten, und immer besser verstehen zu lernen?

„Christen suchen in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi beständig zuzunehmen," seine Lehren in beständigem Andenken zu behalten, und sie aus der Schrift und aus seinen Werken immer besser zu verstehen.

A. Aus der Schrift, das heißt: Durch den eigentlichen Verstand derselben. Aus den Werken, das heißt: Aus dem Nutzen der Werke Gottes; immer deutlicher, immer gewisser, immer ausführlicher und genauer.

Luc. 11, 28. „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren." Joh. 17, 3. Eph. 4, 15. Luc. 18, 4—15. Ebr. 5, 11. bis Kap. 6, 2.

96) Wie verehren wahre Christen Gott über Alles?

„Wahre Christen verehren Gott über Alles," durch die Erkenntniß und das Lob seiner Vorzüge vor allen seinen Geschöpfen;

durch die Furcht vor seinem gerechten Misfallen an der Sünde, durch das Bekenntniß ihres Glaubens, und auch durch rechtmäßige Eidschwüre.

1) A. Einen loben, heißt: Die Vorzüge, die Jemand hat, bekannt machen, und mit Andern sich darüber freuen. Die Furcht besteht in dem Misvergnügen, was uns die Vorstellung eines uns bevorstehenden Uebels verursacht. Das Bekenntniß des Glaubens besteht in der Anzeige dessen, was wir für wahr und göttlich halten, vor denen, die solches von uns wissen wollen. Eidschwüre sind feyerliche Versicherungen, daß man Gott zum Zeugen der Wahrheit seiner Rede nehme, und sich dadurch den gerechten Strafen Gottes unterwerfe, wenn man wesentlich wider die Wahrheit redet.

2) A. Gott zum Zeugen seiner Rede nehmen, heißt: Seine Ueberzeugung bekennen, daß Gott wisse, ob wir die Wahrheit reden, und die Macht und das Recht habe, solches bekannt zu machen, wenn auch Menschen solches nicht entdecken können. Ps. 33, 8. „Alle Welt fürchte den Herrn, und vor Ihm scheue sich, wer auf dem Erdboden wohnet.“

A. Fürchte und scheue den Herrn, ist so viel, als: Jeder ehre, oder erkenne und beweise, daß er Gott für besser, vortreflicher und mächtiger halte, als alle seine Geschöpfe.

Pf. 103, 2. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“ Röm. 14, 11. „Alle Zungen sollen Gott bekennen.“ 3 Mos. 19, 12. „Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und nicht entheiligen den Namen Gottes.“

97) Wie lieben Christen Gott?

„Wahre Christen bestreben sich, Gott über Alles zu lieben.“ Sie freuen sich über alles Gute, was er hat und thut, mehr, als über sich selbst, und über seine Geschöpfe. Sie sind dankbar für alle seine Wohlthaten; sie gehorchen ihn mit Lust, auch in ihren Leiden; und suchen, Ihm und Jesu, ihrem Heilande, immer ähnlicher zu werden.

A. Gott danken, das heißt: Gottes Wohlthaten erkennen, und seine Freude darüber bekannt machen.

Matth. 22, 37. „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das größte und vornehmste Gebot.“ Pf. 33, 1. „Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schon preisen!“

A. Preisen heißt so viel, als: Loben, oder das Gute und die Vorzüge eines Andern bekannt machen.

Pf. 118, 29. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ 1 Thess. 5, 18. 1 Joh. 2, 5. „Wer Gottes Wort hält, in dem ist die Liebe vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.“ Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21.

A. In Gott seyn, das heißt: Gott angehören, und von ihm geliebt werden.

98) Wie ist das Vertrauen der Christen zu Gott beschaffen?

„Wahre Christen bestreben sich, Gott über Alles zu vertrauen.“ Sie erwarten alles Gute von Ihm, und beten deswegen, mit freudiger Zuversicht auf die Gnade Gottes und Jesu Christi, gern und fleißig zu Ihm.

Pf. 118, 8. 9. „Es ist gut, auf den Herrn zu vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.“ Psalm 37, 5. „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“

A. Zu Gott beten, heißt: In Gedanken und Worten etwas von Gott begehren und verlangen. Wenn man also betet, so denkt man an das Gute, das man wünscht, und begehret es von Gott. Dieses kann nicht anders, als durch Worte geschehen; sie mögen nun bloß gedacht, oder auch mit dem Munde ausgesprochen werden. Das Gute, was wir zu bitten haben, gehört entweder zur Wohlfahrt unsers irdischen Lebens; oder es gehört zur gegenwärtigen und künftigen Wohlfahrt unsrer Seele. Dieses ist allezeit gut. Um das irdische Gute müssen wir beten, daß Gott es uns geben möge, wenn es uns wahrhaftig nützlich ist; denn oft kann solches uns auch schädlich seyn.

Pf. 50, 15. „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten.“ I Tim. 2, 1. 2. 3. „Thut Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen;

für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit." Ps. 145, 18. 19. „Der Herr ist nahe alle denen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.“

99) Wie verhalten sich wahre Christen an den Tagen, welche zum gemeinschaftlichen Gottesdienst bestimmt sind?

„Christen enthalten sich an den von Gott und ihrer Obrigkeit verordneten Feiertagen ihrer gewöhnlichen Arbeiten, um diese Tage öffentlich und zu Hause zur Vermehrung ihrer Erkenntniß Gottes, zum Andenken an ihn, zu seinem Lobe und zum Gebete anzuwenden.“

Ebr. 10, 25. „Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlungen, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen.“ Col. 3, 16. 2 Petr. 3, 18. „Wachset in der Gnade und in der Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ — (Siehe auch den letzten Spruch bey der vorhergehenden Antwort.)

W. Wachset u. s. w., das heißt: Lernet Jesum Christum und seine Wohlthaten immer richtiger und deutlicher erkennen; z. B. nach ihrer Menge, nach ihrer Mannigfaltigkeit, nach ihrer Größe, nach ihren Wirkungen, nach ihrem rechten Gebrauche zur Gottseligkeit und Tugend.

100) Wie lieben wahre Christen sich selbst?

„Wahre Christen lieben ihre Seele mehr als ihren Leib.“ Sie suchen immer weiser zu werden, um allezeit gute Gedanken, gute Neigungen, und immer mehr Lust am Guten zu haben.

Esprüchw. 24, 14. „Lerne Weisheit für deine Seele, so wird es dir wohl gehen.“ Ps. 63, 7. 119, 40.

A. Weise seyn, heißt: das Gute kennen, wollen und thun.

101) Wie sorgen Christen für die Wohlfahrt ihres Leibes und Lebens?

„Wahre Christen suchen ihren Leib gesund zu erhalten, und ihn zu nützlichen Arbeiten geschickt zu machen.“ Sie brauchen ihr irdisches Leben, als eine große Gabe Gottes, nach seinem Willen, zu seiner Ehre, zum Besten ihrer selbst, zum Besten ihrer Nebenmenschen, und zur Vorbereitung auf die ewige Seligkeit.

Röm. 13, 14. „Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.“

A. Wartet des Leibes, das heißt: Sorget für die Erhaltung, Nahrung und Gesundheit eures Leibes. Daß er nicht geil werde, das heißt: Daß ihr nicht dadurch gereizt werden möget, mehr Vergnügen zu verlangen, als ihr genießen sollt.

2 Thess. 3, 10. „So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.“

N. Arbeiten, heißt: Mit den Kräften seiner Seele und seines Leibes immer etwas Gutes und Nütliches thun. Gut ist Alles, was uns und Andern zum wahren Glücke dienet. Nütlich heißt alles, wodurch etwas Gutes zu Stande gebracht wird.

102) Wie verhalten sich wahre Christen im Genuße alles sinnlichen Vergnügens?

„Wahre Christen suchen im Genuße alles sinnlichen Vergnügens mäßig und enthalten, keusch und züchtig zu seyn.“

Sprüchw. 23, 20. 21. „Seh nicht unter den Säusfern und Schlemmern. Denn die Säuser und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.“ 1 Petr. 4, 8. „Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet.“ Luc. 21, 34. „Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Trinken und Saufen und mit Sorgen der Nahrung.“

N. Das sinnliche Vergnügen besteht theils in angenehmen leiblichen Empfindungen, theils in Gedanken und Erinnerungen daran. Durch dieses kann der Mensch das sinnliche Vergnügen selbst vermehren und vielfältigen. Er genießt dasselbe mäßig, wenn er nicht mehr genießt, als ihm nützlich ist. Enthaltensam heißt er, wenn er das Vergnügen nicht genießt, was schädlich und deswegen von Gott verboten ist. Keusch ist der Mensch, wenn er sich alles verbotenen Umganges mit dem andern Geschlechte und alles schändlichen Mißbrauchs

seiner Glieder zum sinnlichen Vergnügen enthält. Züchtig endlich ist der Mensch, wenn er sich alles dessen schämt, was in Ansehung seines Leibes und seines Gebrauches schändlich ist, und für schändlich gehalten wird; als z. E. alle unnöthige Entblößung des Leibes und derjenigen Theile des Leibes, welche bekleidet und verborgen gehalten werden müssen, damit bey Personen von beyderley Geschlecht keine verbotenen Zuneignungen und Begierden gegeneinander entstehen mögen.

103) Wie verhalten sich Christen in Ansehung des Eigenthums, dessen sie bedürfen?

„Wahre Christen arbeiten fleißig.“ Sie suchen mit ihrer Arbeit dasjenige zu erwerben, was sie zu einem zufriedenen und nützlichen Leben nöthig haben, und sind dabei sparsam.

I Thess. 4, 11. „Schaffet das Eure, und arbeitet mit euren eignen Händen.“ Eph. 4, 28. „Jeder arbeite und schaffe mit den Händen, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.“ Sprüchw. 6, 6—11.

A. Sparsam ist derjenige, der von dem Seinigen immer Etwas übrig zu haben sucht. Erwerben heißt: Sich den rechtmäßigen Besitz, Gebrauch und Genuß eines Gutes verschaffen. Zufrieden ist man, wenn man sich des Guten freuet, was man hat und beklümmt, ohne dasjenige zu verlangen, was man nicht durch gute Handlungen erhalten kann.

Sprüchw. 21, 4. „Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll Reichthums.“

Kammern, das sind die Theile eines Gebäudes, worinnen etwas aufbewahret wird.

104) Wie verhalten sich wahre Christen in Ansehung der irdischen Ehre?

„Christen suchen durch Frömmigkeit und Tugend einen guten Namen zu haben, und die Achtung und das Wohlgefallen ihrer Nebenmenschen zu verdienen.“

Ein guter Name ist das Gute, was Andere mit Recht von uns denken und reden. Wir haben einen guten Namen, wenn Andre mit Gewißheit und mit Vergnügen sagen und sagen können, daß wir fromme, geschickte, gute und nützliche Menschen sind. Hierinnen bestehet die wahre Ehre des Menschen. Alles Andre, was sonst Ehre heißt, ist bloß ein äußerlicher und gesellschaftlicher Vorzug eines Menschen vor dem andern.

Sprüchw. 22, 1. „Ein gut Gerücht ist kösslicher, denn großer Reichthum.“

Ein gut Gerücht ist so viel, als ein guter Name.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was feusch, was lieblich, was wohl lautet, dem denket nach.

Was wohl lautet, ist das, wovon man mit Vergnügen spricht, weil es gut ist.
1 Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel.
1 Thess. 5, 22. Meidet allen bösen Schein.

U. Böser Schein ist das, was Andre veranlassen kann, zu denken, daß wir Böses thun, oder thun wollen, oder Vergnügen daran finden.

105) Erfordert die Sorge wahrer Christen für ihre irdische Glückseligkeit nicht auch Geduld, Vorsicht und Herzhaftigkeit?

„Wahre Christen suchen allezeit geduldig, vorsichtig und herzhaft zu seyn.“

Sprüchw. 14, 29. „Wer geduldig ist, der ist weise.“ Eph. 5, 15. Wandelt vorsichtig, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Sprüchw. 22, 3. Der Witzige siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Albernern gehen hindurch, und werden beschädigt.

U. Geduldig heißt derjenige, welcher sich durch keine Leiden abhalten läßt, sich über die Güte Gottes zu freuen und recht zu thun. Vorsichtig ist derjenige, welcher sich bestrebt, Gefahren vorher zu sehen, und rechtmäßig zu vermeiden, und besonders die Gefahren, zu sündigen. Herzhaft heißt: Wer in Gefahren alle seine Kräfte unerschrocken brauchet, um sich davon zu befreien.

106) Wie suchen wahre Christen die Wohlfahrt ihrer Nebenmenschen zu befördern?

„Wahre Christen lieben ihre Nebenmenschen, als sich selbst.“ Sie suchen die leibliche und geistliche Wohlfahrt derselben so aufrichtig und ernstlich zu befördern, als ihre eigene, und beten auch darum für sie.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. 1 Joh. 4, 20. Wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? Jac. 5, 16. Betet für einander.

107) Wie sollen Christen für die geistige Wohlfahrt ihrer Nebenmenschen sorgen?

„Wahre Christen ermahnen ihre Nebenmenschen zum Guten, und suchen dieselben auch durch gute Beispiele zu bessern, oder im Guten zu befestigen.

A. Einen im Guten befestigen, heißt: Einem Lust machen, immer fromm und gut zu bleiben, und ihm darinnen beyzusehen. Ebr. 3, 13. Ermahnet einander selbst alle Tage. 1 Thess. 5, 14. Vermahnet die Ungezogenen; traget die Schwachen; seyd geduldig gegen Jedermann. Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

A. Wie die Jünger Jesu ihr Licht leuchten lassen, oder Andre lehren, und zu Gottes Ehre Wunder thun sollten, weil sie seine Apostel waren; so sollen auch alle Christen nach ihren Lehren leben, weil sie dieselben für wahr und göttlich halten.

108) Wie verhalten sich wahre Christen gegen die Gesundheit und das Leben ihrer Nebenmenschen?

Wahre Christen helfen einander gern in allen Nöthen, und vermeiden Alles, was der

Gesundheit, und dem Leben ihrer Nebenmenschen schaden kann.“

A. Helfen heißt: Das thun, wodurch Andere glücklich werden können.

Sprüchw. 24, 11. Errette die, so man tödten will. Matth. 9, 12. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

109) Wie sorgen Christen für das Eigenthum ihrer Nebenmenschen?

„Wahre Christen suchen das Eigenthum ihrer Nebenmenschen zu behüten, und zu verbessern; den Armen aber wohlzuthun.“

1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. Ps. 41, 2. Wohl dem, der sich des Dürstigen annimmt; den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

A. Zur bösen Zeit, das heißt: Wenn es ihm übel geht, wenn er Noth leidet.

110) Was thun wahre Christen für die Ehre ihrer Nebenmenschen?

„Wahre Christen freuen sich, das Gute kennen zu lernen, was ihre Nebenmenschen haben und thun; und reden gerne davon.“

Zach. 7, 10. Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. 1 Cor. 13, 6. 7. Die Liebe freut sich der Wahrheit; sie verträgt Alles; sie glaubt Alles; sie hoffet Alles; sie duldet Alles.

A. Sie glaubet Alles, das heißt: Sie glaubt alles Gute von Andern u. s. w.

Sprüchw. 11, 30. Ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an.

III) Suchen also Christen allezeit gerecht und billig, dienstfertig, barmherzig, wohlthätig und redlich zu seyn?

„Christen suchen allezeit gerecht und billig, dienstfertig, barmherzig, wohlthätig und redlich zu seyn.“

Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd. (Das heißt: Gerecht seyn). Luc. 3, 13. Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. 1 Petr. 4, 10. Diener einander. Luc. 6 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. Sprüchw. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. 2 Cor. 9, 7. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Sprüchw. 28, 20. Ein redlicher Mann wird viel gesegnet.

1) A. Gerecht seyn, heißt: Niemanden beleidigen wollen, und jedem das Seine lassen und geben. Billig ist, wer aus Liebe zum Wohlthun von Andern nicht Alles fordert, was dieselben zu thun schuldig sind. Dienstfertig seyn, heißt: Geneigt seyn, Andern, selbst mit eigener Beschwerde, nützlich zu werden. Barmherzig ist jeder, der geneigt ist, denen zu helfen, die in Noth sind. Wohlthätig ist derjenige, der geneigt ist, Andern so viel Gutes zu erweisen, als er ihnen nach seinem Vermögen erweisen kann, wenn solches auch nicht ohne alle Beschwerden möglich ist. Redlich aber, oder auch ehrlich oder treu, heißt derjenige, der seine Versprechungen hält.

2) A. Dem Herrn etwas leihen, das heißt: Seinen Nebenmenschen etwas

Gutes thun, wofür Gott den Geber belohnen, oder ihm wieder Gutes erweisen will.

112) Wie verhalten sich wahre Christen in ihren Reden?

„Christen suchen in ihren Reden allezeit aufrichtig, wahrhaftig und verschwiegen zu seyn.“

A. Aufrichtig heißt der, wer nichts sagt und thut, als was er meint und denkt. Wahrhaftig heißt, der die Wahrheit liebt, und gerne redet, was wahr ist. Verschwiegen heißt der, der von Andern nichts bekannt macht, was er verbergen kann, ohne sich dadurch zu versündigen.

Sprüchw. 2, 7. Gott läset es dem Aufrichtigen gelingen. Sprüchw. 12, 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich. Zach. 8, 16. Redet Einer mit dem Andern die Wahrheit, und richtet recht. Sprüchw. 20, 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder und falschem Maul.

A. Sey unverworren, das heißt: Habe keinen vertrauten Umgang mit ihm. Ein Verleumder ist derjenige, der von Andern Böses spricht, das nicht wahr ist. Ein falsches Maul heißt derjenige, welcher spricht, was er nicht meint und denkt.

113) Gehören zum Umgange wahrer Christen mit andern nicht auch Bescheidenheit, Demuth, Freundlichkeit, Friedfertigkeit und Eintracht?

„Wahre Christen suchen in ihrem ganzen Umgange mit ihren Nebenmenschen be-

scheiden, demüthig, freundlich, friedfertig und einträchtig zu seyn."

Röm. 12, 16. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Sprüchw. 29, 23. Ein Demüthiger wird Ehre empfangen. Eph. 4, 32. Seid unter einander freundlich. Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen. Eph. 4, 2, 3. Vertraget Einer den Andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

1) U. Bescheiden ist, wer nicht mehr Ehre verlangt, als ihm gebührt. Demüthig ist, wer durch Worte und Werke beweiset, daß er Anderer Vorzüge kenne und liebe. Freundlich ist, wer Andern in Worten und Geberden seine Liebe beweiset. Friedfertig ist, wer keinen Streit mit Andern hat noch sucht. Einträchtig, wer allen Sauf mit Andern vermeidet, und jedem recht giebt, wer recht hat.

2) U. Durch das Band des Friedens, das heißt: durch die Neigung, Frieden mit Andern zu halten, weil sie dadurch geneigt und willig werden, einig mit uns zu leben.

114) Wie verhalten sich wahre Christen bey den Fehlern und Vergehungen ihrer Nebenmenschen?

„Wahre Christen suchen bey den Fehlern und Vergehungen ihrer Nebenmenschen sanftmüthig zu seyn, und hüten sich, Böses mit Bösem zu vergelten.“

Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen.

A. Sanftmüthig heißt: Wer nicht geneigt ist, leicht und geschwind zornig zu werden.

Eph. 4, 1. 2. Wandelt mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einander in der Liebe.

A. Einander vertragen, das heißt: Denen nicht feind seyn, noch Böses wollen, die nicht eben das wollen, was wir denken und wollen.

115) Wie denken und handeln wahre Christen gegen ihre Wohlthäter?

„Wahre Christen sind gegen ihre Wohlthäter dankbar. Sie thun ihnen nach Vermögen wieder Gutes, und beten für sie.“

Luc. 6, 32. 33. Auch die Sünder lieben ihre Liebhaber und Wohlthäter. 2 Tim. 1, 16. Der Herr thue Barmherzigkeit dem Hause Duesiphori; denn er hat mich oft erquickt.

116) Wie denken und handeln wahre Christen gegen ihre Feinde?

„Wahre Christen sind gegen ihre Feinde versöhnlich, und willig, ihnen zu vergeben, ihnen wohlzuthun, und für sie zu beten.“

A. Feinde heißen Menschen, die Andern wissenschaftlich und vorseßlich schaden wollen. Vergeben heißt: Einem Andern das Böse nicht widerfahren lassen, was er zu leiden verdient hat.

Röm. 12, 17. Vergeltet Niemandem Böses mit Bösem. Matth. 5, 44. 45. Liedet eure Feinde; sey-

net, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch has-
sen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.
Eph. 4, 32. Vergebet Einer dem Andern, gleich-
wie euch Christus vergeben hat. Coloss. 3, 13.

117) Wie verhalten sich christliche Aeltern,
Obriegkeiten, Lehrer und Vorgesetzte?

„Christliche Aeltern, Obriegkeiten,
Lehrer und Vorgesetzte müssen ihre
Kinder, Untertanen und Untergebene lie-
ben, versorgen, beschützen, sie zu allem Gu-
ten erziehen und anhalten, ihre Fehler be-
strafen, sie bessern, und für sie beten.“

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum
Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ver-
mahnung zum Herrn. Sprüchw. 22, 15. Thorheit
steckt dem Knaben im Herzen; aber die Ruthe der
Zucht wird sie ferne von ihm treiben. Röm. 13, 4.
Die Obriegkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thut
du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das
Schwerdt nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin,
eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.
1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit
der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haus-
halter Gottes. Tit. 1, 7. 8. 9. Ein Bischof soll
untadelig seyn, als ein Haushalter Gottes; nicht
eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer,
nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treib-
en; sondern gastfrey, gütig, züchtig, gerecht, hei-
lig, keusch; und halte ob dem Worte, das gewiß ist,
und lehren kann, auf daß er mächtig sey, zu ermah-
nen, durch die heilsame Lehre, und zu strafen die
Widersprecher. Col 4, 1. Ihr Herren, was recht
und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wis-
set, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

N. Versorgen heißt: Einem Unterhalt und Nahrung verschaffen. Einen beschützen, heißt: Gefahr und Unglück von ihm abwenden. Einen zum Guten erziehen, heißt: Einen Andern durch Lehre und Beyspiel dahin bringen, daß er fromm werde, das Gute liebe und thue, das Böse hingegen verabscheue und unterlasse. Recht und gleich, das heißt: recht und billig.

118) Wie verhalten sich christliche Kinder und Untergebene gegen ihre Aeltern, gegen Vorgesetzte und gegen alte Leute?

„Christliche Kinder und Untergebene müssen ihre Aeltern, ihre Vorgesetzten und die Alten lieben und ehren, gehorsam, gelehrig und dankbar gegen sie seyn, und für sie beten.“

N. Gelehrig ist, wer geneigt und willig ist, das Wahre und Gute zu lernen, was uns Andre bekannt machen.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Sprüchw. 23, 25. Laß dich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich seyn. Col. 3, 20. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Aeltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. 1 Tim. 5, 4. Den Aeltern Gleiches vergelten, das ist Gott angenehm. Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß sie der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen. Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. 1 Petr. 5, 5. Ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. (Ebr. 13, 17.)

119) Was befehlt Gott den Eheleuten?

„Gott befehlt den Eheleuten, einander bis an den Tod beständig zu lieben, zu ehren und zu versorgen; nichts, als was recht und gut ist, von einander zu verlangen, und einander allezeit angenehm und gefällig zu seyn.“

Erh. 5, 33. Ein jeder habe lieb sein Weib; das Weib aber fürchte den Mann. (Sie fürchte den Mann, das heißt: Sie ehre den Mann, und thue, was er will, wenn er nichts Böses begehrt.)

A. Eheleute sind Personen beyderley Geschlechts, welche einander, nach der Ordnung göttlicher und menschlicher Gesetze, bis an den Tod eine beständige Liebe und Versorgung versprochen haben. Ihre Gesellschaft und Leben miteinander heißt die Ehe, oder der Ehestand.

120) Was sind christliche Bürger und Einwohner eines Ortes und Landes einander schuldig?

„Christliche Bürger und Einwohner eines Ortes und Landes müssen einander lieben und ehren, für das gemeine Beste, wie für ihre eigne Wohlfahrt, sorgen, keines Andern Rechte beleidigen, und für einander beten.“

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum Herrn; denn wenn es ihr wohl gehet, so gehet es auch euch wohl.“

121) Wie werden die Menschen nach dem Befehle Jesu Christi in seine Gemeine aufgenommen?

„Die Menschen werden nach dem Befehle Jesu Christi durch die Taufe in seine Gemeine aufgenommen.“

Matth. 28, 19. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. (Alle Heiden, das ist, alle Völker oder Menschen.)

N. Im Namen des Vaters u. s. w. heißt: Zur Verehrung des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, nach seiner Vorschrift.

122) Was heißt getauft werden?

„Getauft werden, heißt: Zum Bekenntnisse des Glaubens an den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, nach Jesu Befehl im Wasser untergetaucht, oder mit Wasser besprengt und gewaschen, und dadurch versichert werden, daß Gott alle diejenigen, die an Christum glauben und seine Gebote halten wollen, ansehe, als wenn sie keine Sünder wären.“

123) Was giebt und versichert Gott den Menschen durch die Taufe?

„Gott giebt denen, die getauft sind und im Glauben beharren, die Vergebung der Sünde, die Hilfe des heiligen Geistes

zu allem Guten, und endlich die ewige Seligkeit."

Röm. 6, 3, 13. Die ihr seyd in Christi Tod getauft, ihr seyd aus den Todten lebendig.

A. In Christi Tod getauft werden, heißt: Zum Bekenntnisse getauft werden, daß Jesus für uns gestorben sey, uns selig zu machen.

Tit. 3, 5. Gott machet uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

A. Die Taufe heißt ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, weil Gott verheißen hat, daß die Getauften seiner besondern Wohlthaten durch den heiligen Geist theilhaftig und bessere Menschen werden sollen, welches sie von ihrer leiblichen Geburt an nicht sind, weswegen sie auch neue oder erneuerte Menschen heißen.

124) Was verstehen wir unter dem Abendmahl des Herrn?

Jesus hat das Abendmahl verordnet, und befohlen, daß die Christen mit Danksgiving und Gebet, Brod und Wein mit einander essen und trinken, sich gemeinschaftlich seines Todes erinnern, und ihn dafür preisen sollen.

(Siehe die Worte der Einsetzung des Abendmahls im fünften Hauptstück.)

A. Abendmahl heißt der Genuß von Brod und Wein, den Jesus zu seinem

Gedächtnisse seinen Bekennern befohl, als er seine letzte Abendmahlzeit mit seinen Jüngern hielt. Diese gemeinschaftliche Mahlzeit hat ihren Namen von der Zeit der Einsetzung.

125) Was giebt Christus den Christen im Abendmahl?

„Christus giebt den Christen im Abendmahl mit dem Brode und Weine zugleich seinen Leib und sein Blut; zur Versicherung, daß sie durch den Glauben an ihn um seines Todes willen Vergebung der Sünden haben, und ewig selig werden sollen.“

I Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

126) Was muß der Christ thun, um das Abendmahl würdig zu empfangen?

„Wer das Abendmahl würdig empfangen will, der muß den wahren Glauben an Christum haben, und ernstlich entschlossen seyn, seine Gebote zu halten.“

A. Würdig heißt: Auf eine geziemende, Gottgefällige, uns und Andern nützliche Weise.

I Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche.

127) Werden die Menschen durch den Glauben ewig selig?

„Die Menschen werden selig durch den Glauben, welcher sie antreibt, immer frömmere und tugendhafter zu werden.“

(Siehe die Sprüche zur 90 Fr.)

128) Welches sind die göttlichen Wohlthaten, welche die Menschen durch den Glauben empfangen?

„Die Wohlthaten, welche wahre Christen durch den Glauben von Gott empfangen, sind die Vergebung der Sünden; die große Gnade, daß sie Gott als geliebte Kinder ansieht, ihr Gebet erhört, und alle Dinge zu ihrem Besten dienen läßt; die ewige Seligkeit gleich nach ihrem Tode, und am Ende der Welt die Auferweckung ihrer Leiber zum ewigen Leben.“

Ps. 32, 1. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind! (Uebertretung heißt Sünde.)

Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung Jesu Christi.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Ps. 145, 19.

Gott thut, was die Gottesfürchtigen begehren.

Joh. 6, 40. Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, sagt Jesus, daß, wer an den Sohn glaubet, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken.

A. Die Vergebung der Sünden heißt auch die Rechtfertigung, oder die Vergnädigung der Menschen vor Gott.

129) Warum sollen wir die Lehren der Schrift glauben, und darnach denken und leben?

„Wir sollen die Lehren der heiligen Schrift glauben, und darnach denken und leben, weil sie wahr und von Gott sind.“

2 Petr. 1, 21. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste.
2 Tim. 3, 16.

130) Was beweiset die Frömmigkeit und Tugend der ersten Lehrer des Christenthums?

„Die Lehren der heiligen Schrift sind von Gott; denn die ersten Lehrer derselben, welche sie von Gott empfangen zu haben versichern, sind ihrer Frömmigkeit und Tugend wegen vollkommen glaubwürdig.“

A. Glaubwürdig heißen diejenigen, welche die Wahrheit sagen können und sagen wollen.

1 Thess. 2, 4. 5. 6. 8. Wir reden nicht, als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet. Denn wir sind nicht mit Schmeicheln umgegangen, und haben nicht dem Geize gestellt. Gott ist des Zeuge! Wir haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, und waren willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben mitzutheilen.

A. Der unser Herz prüfet, das heißt: Welcher weiß, daß wir nichts reden, als was wahr ist. Dem Geize stets feind, das heißt: Etwas aus Geiz oder aus Begierde nach Reichthum thun.

131) Was beweisen die Wunderwerke und Weisagungen Jesu Christi und seiner Jünger?

„Die Lehren der heiligen Schrift sind von Gott; denn Gott hat durch Jesum und durch seine Jünger zur Bekräftigung ihrer Sendung von ihm Wunder gethan, und durch sie zukünftige Dinge vorher verkündigt, die niemand vorher sagen konnte, als Gott.“

A. Eine Bekräftigung ist eine Anzeige der Ursachen, warum etwas für wahr zu halten ist.

Ebr. 2, 4. Gott hat den Aposteln Zeugniß gegeben, mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes.

A. Wunder, Zeichen und Kräfte sind Werke, die der Mensch bloß durch die Macht Gottes thun kann: z. B. Die Heilung der Kranken durch bloße Worte, die Auferweckung der Todten; denn dazu hat kein Mensch Vermögen und Kraft, wenn sie ihm nicht von Gott gegeben wird.

132) Was beweiset die Kraft, welche die Lehren der heiligen Schrift zur Besserung der Menschen haben?

„Die Lehren der heiligen Schrift sind von Gott; denn alle Menschen, welche sie verstehen, können durch ihre Kraft heilig und selig werden, wenn sie nur den Wirkungen derselben nicht widerstehen.“

Röm. 1, 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben.
 — Joh. 7, 17. Jesus sprach: So jemand will den Willen des thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey.
 — Col. 1, 28. Wir lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir jeglichen Menschen darstellen vollkommen in Jesu Christo.

A. Einen jeden Menschen darstellen vollkommen in Jesu Christo, das heißt: Jeden Menschen bewegen, seinen Glauben an Jesum Christum durch gute Gesinnungen und durch gute Werke zu beweisen.

133) Was beweiset die göttliche Erhaltung des Christenthums und seiner Lehren unter allen versuchten Verfälschungen und Verfolgungen derselben?

„Die Lehren der heiligen Schrift sind von Gott;“ denn Gott hat dieselben, ungeachtet des Widerstandes vieler und mächtiger Menschen gegen sie, nach und nach überall bekannt gemacht, und seit ihrer ersten Verkündigung unter mannichfaltigen Verfälschungen und Verfolgungen derselben immer erhalten, wie er sie zu erhalten verheissen hat.

Matth. 24, 35. Jesus sprach: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Col. 5, 6. Das Wort der Wahrheit in alle Welt gekommen und fruchtbar.

v) **A.** Die Wahrheit ist fruchtbar, das heißt: Sie bringt die Menschen zur rechten Erkenntniß Gottes, und macht sie gut und selig.

2) **A.** Schon die Apostel Jesu bezeugen, daß es bereits zu ihren Zeiten Menschen gegeben hat, welche die Lehre Jesu und die Ihrige aus eigennütigen Absichten zu verfälschen suchten. Phil. 1, 15. 16. Verfälschen heißt: Eine gute Sache durch fremde Zusätze oder andre Veränderungen verderben.

134) Ist es nothwendig, in dem Bekenntnisse der göttlichen Lehre des Christenthums standhaft zu beharren?

„Wahre Christen müssen in dem Bekenntnisse und in der Ausübung der wahren und göttlichen Lehre Jesu Christi bis an ihren Tod beständig bleiben;“ denn sie können auf keine andere Weise ewig selig werden.

Epl. 1, 23. Bleibet im Glauben gegründet, und fest und unbeweglich in der Hoffnung des Evangelii. Ebr. 10, 39. Wir sind nicht von denen, welche weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

A. **W**eichen, das heißt: Aufhören, als wahre Christen gesinnt zu seyn, und zu handeln. Im Glauben gegründet, heißt: Seines Glaubens gewiß seyn. Fest und unbeweglich heißt standhaft.

Matth. 10, 22. Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig.

135) Unterrichtet uns nicht auch der Katechismus Lutheri von den christlichen Lehren, nach welchen wir uns in unserm Glauben, in unsern Gesinnungen und in unserm Thun richten sollen?

„Der Katechismus Lutheri ertheilt uns einen kurzen Unterricht von den christlichen Lehren, nach denen wir uns in unserm Glauben, in unsern Gesinnungen und in unserm Thun und Lassen richten sollen.“

A. Das Wort *Katechismus*, welches aus dem Griechischen in unsre Sprache aufgenommen ist, bedeutet überhaupt jede Art der Belehrung; aber insbesondere, einen in Fragen und Antworten verfaßten Unterricht. Einen solchen gab Lutherus den Christen seiner Zeit von den vornehmsten Lehren der heiligen Schrift, nach den damals schon bekannten fünf Hauptstücken der christlichen Lehre.

136) Wie viele Hauptstücke hat der Katechismus Lutheri?

„Der Katechismus Lutheri hat fünf Hauptstücke. Das Erste enthält die zehn Gebote, welche Gott, außer vielen andern Gesetzen, dem israelitischen Volke durch Mosen auf dem Berge Sinai gegeben hat. Das Zweyte enthält den christlichen Glauben. Das Dritte lehret das Vater Unser, oder das Gebet

des Herrn. Das Vierte handelt von der Taufe. Das Fünfte handelt vom Sacramente des Altars, oder vom Abendmahl.“

1) A. Die zehn den Israeliten von Gott ertheilten Gebote befehlen und verbieten, sowohl in unserm Verhalten gegen Gott, als in unserm Thun und Lassen gegen alle Menschen nichts, als was, nach der Lehre Pauli, alle Menschen von dem Willen Gottes, auch ohne eine unmittelbare Offenbarung Gottes, erkennen können. Röm 2, 14. 15. Einige Zusätze dabey gehen bloß die Juden, als ein Volk an, das Gott selbst durch außerordentlich von ihm dazu bestellte Diener seines Willens regierte. Diese Gebote hat Luther so erklärt, daß wir, aus seiner eignen Erklärung derselben, die Gesinnungen und Tugenden kennen lernen, welcher sich Christen nach der Lehre Jesu bestreben sollen. Auch hat er in der Kürze die besten Ursachen angezeiget, die uns dazu antreiben müssen.

2) A. Der christliche Glaube ist das Zweyte im Katechismus Lutheri erklärte Hauptstück der christlichen Lehre, und ein sehr altes Bekenntniß alles dessen, was wir überhaupt von Gott, und besonders von dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie auch von Gottes Werken und Wohlthaten, nach der Geschichte und Belehrung der heiligen Schrift wissen und glauben sollen, um

ein solches Vertrauen zu Gott und Jesu, unserm Erlöser, fassen zu können, durch welches wir Gott gefällig, heilig und ewig selig werden. Dieser christliche Glaube hat drey Abtheilungen, welche die drey Artikel des christlichen Glaubens heißen.

3) A. Das Gebet des Herrn macht das dritte Hauptstück des Katechismus Lutheri aus, und heißt von den Anfangsworten desselben das Vater Unser. Dieses Gebet lehrte Jesus seine Jünger, und es besteht außer dem Eingange und dem Schlusse aus sieben verschiedenen Bitten. Dieß Gebet sollte denselben und uns zum Muster des Gebetes um die göttliche Mittheilung alles wahren Guten, und um die Abwendung alles wahren Übels dienen.

Das erste Hauptstück

handelt

vom Geseze, oder von den zehn
Geboten Gottes.

Das erste Gebot.

Fr. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andre Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

1) A. Nicht andre Götter haben, das heißt eigentlich: nicht die falschen Götter andrer Völker, sondern, den einigen wahren Gott verehren. Gott hatte sich dem israelitischen Volke und schon ihren Vorfahren, als den einigen wahren Gott, den Schöpfer und Herrn aller Dinge, bekannt gemacht. Eben deswegen befahl er den Israeliten, daß sie die Verehrung, welche ihm alle Menschen schuldig sind, nicht denjenigen Dingen erweisen sollten, welche von andern Völkern göttlich verehrt wurden.

1) A. (Siehe die vorhergehende 37. 38. 95. 96. 97. 98. Fr.)

Das andre Gebot.

Fr. Wie lautet das andre Gebot?

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern den:

selben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

1) *N.* Der Name Gottes bedeutet bald Gott selbst: bald seine Vorzüge vor andern; bald auch seine Erkenntniß und Verehrung. Den Namen Gottes nicht unnützlich führen, oder vollständiger: Den Namen Gottes nicht unnützlich im Munde führen, das heißt: Nicht falsch und wider die Wahrheit bey Gott schwören, oder feyerlich versichern: Man sage die Wahrheit so gewiß, als man glaube, daß Gott die Wahrheit liebe, die Lügen hingegen hasse, und die Lügner bestrafen werde.

2) *N.* Fluchen heißt: Wünschen oder verlangen, daß Gott uns oder Andere unglücklich machen möge. Schwören heißt hier: Falsch oder unnützlich Weise schwören. Zaubern heißt: Durch Worte oder Werke von vermeinter oder vorgegebener übermenschlicher Kraft wider Gottes Gebot und Verheißung wohlthun, oder Schaden thun wollen, welches lauter Aberglaube und falsche Einbildung ist. Bey dem Namen Gottes lügen und trügen, heißt: Irrthümer für göttliche Lehre ausgeben, oder sich fromm und gottesfürchtig anstellen, ohne es zu seyn. — Gott anrufen, oder zu Gott beten, heißt: Im Vertrauen auf seine Güte und Macht, seine Hülfe und seine Wohlthaten begehren. Gott loben, heißt: Gottes Vorzüge Andern bekannt machen, und sich mit ihnen darüber freuen. Gott danken, heißt: Seine Wohlthaten

ten loben. (Siehe die vorhergehende 96 und 97. Fr. und die Anmerkungen dazu.)

Das dritte Gebot.

Fr. Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

1) A. Die Israeliten sollten, nach dem Befehle Gottes, an jedem siebenten Tage, und an einigen andern Tagen, ihre gewöhnlichen Arbeiten unterlassen; sie sollten sich an die ihnen erwiesenen göttlichen Wohlthaten erinnern, und darüber mit einander freuen; sie sollten an solchen Tagen nur dasjenige thun, was er ihnen befohlen oder erlaubt hatte. Das heißt: Den Feiertag heiligen.

2) A. Die Predigt und das Wort Gottes ist nichts anders, als die Lehre, in welcher alle seine Verehrer zu gewissen Zeiten nach seiner Vorschrift zur Beförderung ihrer Frömmigkeit, Tugend und wahren Glückseligkeit unterrichtet werden. Diese Lehre soll heilig gehalten werden, das heißt; Die Menschen sollen diese Lehre als eine göttliche Lehre verehren, und dieß geschieht, wenn sie dieselbe nicht allein verstehen lernen, und behalten, sondern sich auch in ihren Gesinnungen,

Worten und Werken darnach richten.
(Siehe die 99. Frage.)

Das vierte Gebot.

Fr. Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten. (Siehe die 117, 118, 120. Fr.)

1) A. Gott versprach den Israeliten, daß sie lange auf Erden leben, das heißt: Daß sie und ihre Nachkommen das ihnen geschenkte oder versprochene Land Canaan ruhig und lange besitzen sollten, wenn sie ihre Aeltern und Herren ehren, und ihnen gerne gehorchen würden. Diese Verheißung brauchet der Apostel, den Christen die große Wichtigkeit dieses Gebots anzupreisen. Eph. 6, 1.

2) A. Aeltern und Herrn verachten, das heißt: Ihnen die Ehre nicht geben, die sie von ihren Kindern und Untergebenen, wegen ihrer Vorzüge vor ihnen, und wegen der ihnen erzeigten Wohlthaten, verdienen. Sie erzürnen, das heißt: Sie durch Verachtung und Ungehorsam, um Mißfallen und Unwillen über ihre Kinder und Untergebenen bringen.

Das fünfte Gebot.

Fr. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

(S. die 101. 102. 103. 106. 107. 108. Fr.)

1) N. Tö d t e n, heißt eigentlich: Einem Andern das Leben unrechtmäßiger Weise nehmen, oder demselben Schaden an seinem Leibe thun.

2) N. F ö r d e r n in allen Leibesnöthen, heißt: Alles dasjenige thun, wodurch Andre von allen Gefahren und Uebeln, welche ihrem Leben und Leibe schädlich sind, befreyet oder davor bewahrt werden können. Solches geschieht auch durch die Sorge für ihre geistige Wohlfahrt.

Das sechste Gebot.

Fr. Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre. (Siehe die 102. 119. Frage.)

1) U. Ehebruch wird begangen, wenn entweder verheyrathete Personen einander in der Absicht verlassen, weil keine der andern das mehr leisten will, was sie einander, als Eheleute, versprochen haben; oder wenn sie die Liebe, mit welcher sie einander allein und vorzuglich lieben sollten, fremden Personen zuwenden, diese Personen mögen nun selbst verheyrathet oder unverheyrathet seyn.

2) U. Züchtig leben, heißt: Alles dasjenige vermeiden, was im Umgange eines Geschlechts mit dem andern ungeziemend und schändlich ist, und bey den Personen beyderley Geschlechts verbotene Zuneigungen und Begierden erregen kann.

Das siebente Gebot.

Fr. Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

(Siehe die 109. III. Fr.)

U. Falsche Waare ist jede Waare, welche für gut und tüchtig ausgegeben wird, ohne solches zu seyn. Falscher Handel ist ein betrügerlicher Handel, dessen sich Menschen schuldig machen, wenn sie das, was sie an

Anderer überlassen, für besser ausgehen, als es ist, und sich auf solche Weise mit Anderer Schaden zu bereichern suchen.

Das achte Gebot.

Fr. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, aßerreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren. (S. die 104. 110. 112. 113. Fr.)

1) A. Falsche Zeugnisse bedeuten eigentlich alle falschen und lügenhaften Aussagen und Versprechungen für oder wider andere Menschen im Gerichte.

2) A. Verrathen heißt: Offenbar und bekannt machen, was man zu verschweigen schuldig ist. Aßerreden heißt: Andern Böses nachsagen, das sie nicht gethan haben. Jemandem einen bösen Leumund machen, das heißt: Seine Nebenmenschen verleiten, Böses von ihm zu denken und zu reden.

Das neunte Gebot.

Fr. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. E

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienlich seyn.

(Siehe die 100. Fr. und die bey dem siebenten Gebot angeführten Fragen.)

Das zehnte Gebot.

Fr. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Fr. Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

A. Des Nächsten Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder was sein ist, begehren, das heißt: Auf eine unrechtmäßige Weise nach dem Hause, Weib, Knecht, Magd, Vieh, und allem dem trachten, was dem Andern angehört, auch durch allerley nicht in die Augen fallende böse Anschläge und Werke an sich zu bringen suchen.

Fr. Wie lautet der Beschluß der zehn Gebote?

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Fr. Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

(S. die 34. 35. 47 und 49. Frage mit den Anmerk.)

A. Diese göttliche Drohung geht zuvörderst auf die Sünde der Abgötterey, welche Gott den Israeliten aufs ernstlichste verboten hatte. Eben deswegen folget 2 Mos. 20, 5. diese Drohung sogleich auf das Verbot der Abgötterey und der gottesdienstlichen Bilderverehrung. Gott nennt sich aber einen eifrigen Gott, weil er die Verehrung der heidnischen Götzen nicht dulden, sondern seinen Eifer, das heißt: Seinen gerechten Unwillen darüber durch die strengste Bestrafung dieser Sünde zu erkennen geben wollte. Die Sünde heimsuchen, das heißt: Die Sünde bestrafen. Mächten Aeltern sich der Abgötterey

rey schuldig, so sollte dieses nicht nur an ihnen,
 sondern auch an ihren Nachkommen bis ins
 dritte und vierte Glied bestraft werden. Diese
 Worte wurden eine unter den Israeliten be-
 kannte sprüchwörtliche Art zu reden,
 welche anzeigen sollte, daß, wenn Aeltern sich
 der Abgötterey schuldig machen würden, Gott
 ihnen zu ihrer Zeit schon lebenden Nachkom-
 men die Strafen, welche dieselben um ihrer
 eignen Sünden willen verdienten, nicht erlas-
 sen, und auf solche Weise dieses Verbrechen
 noch in dieser Welt auf das strengste bestrafen
 wolle; gleichwie er zugleich verhieß, seinen
 wahren Verehrern unter den Israeliten auch
 in ihren fernsten Nachkommen, um ihres eige-
 nen Gehorsams willen, wohlzuthun, und dar-
 durch denselben zu belohnen. Die Israeliten
 und andre morgenländische Völker heirathe-
 ten sehr früh; sie konnten also leichter, als die-
 jenigen, welche später heirathen, Nachkommen
 bis ins dritte oder vierte Glied, oder Kinder,
 Enkel, Urenkel, oder auch wohl gar Ururenkel
 erleben. Wurden denn Aeltern abgöttisch, so
 konnten ihre Nachkommen, die bey ihnen zu
 leben pflegten, wegen des Ansehens ihrer Ael-
 tern und Voraltern über sie, sehr leicht auch
 dazu verleitet, und solche also auch noch bey
 dem Leben derselben bestraft werden. So ist
 diese sprüchwörtliche Art zu reden nach und
 nach mit der damit verbundenen Bedeutung
 einer gewissen und lange daurenden Strafe
 entstanden. S. im Ezech. das 17 u. 33. Kap.

Das zweynte Hauptstück
handelt vom
Christlichen Glauben in drey Artikeln.

Der erste Artikel, oder von der
Schöpfung.

Fr. Wie lautet der erste Artikel?

Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Fr. Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des

alles ich ihm zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin; Das ist gewißlich wahr.

(Siehe die 14. 15. 16. 17. 50. 51. 52. und 53. Frage.)

II. Damit jedermann dieses Bekenntniß von der Schöpfung und Vorsehung Gottes recht verstehen möge: so muß bemerkt werden, daß dasselbe folgende Lehren enthalte, welche jeder Christ glauben und bekennen soll:

- 1) Gott hat die Menschen mit allen Creaturen erschaffen.
- 2) Gott hat den Menschen Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben, und Gott erhält sie auch.
- 3) Gott erhält und giebt den Menschen alles, was sie besitzen und brauchen, Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter.
- 4) Gott versorgt die Menschen mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich.
- 5) Gott beschirmet oder beschützet die Menschen wider alle Fährlichkeit, oder wider alle Gefahren, und behütet und bewahret sie vor allem Uebel.
- 6) Gott giebt dem Menschen alles Gute aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, und nicht darum, weil er dasselbe verdient, oder dessen würdig ist.
- 7) Jeder Mensch ist schuldig, Gott für alles Gute zu danken, ihn dafür zu loben, und ihm dafür zu dienen und gehorsam zu seyn.

Der zwerzte Artikel des christlichen Glaubens, oder von der Erlösung.

Fr. Wie lautet der zwerzte Artikel?

Ich gläube an Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, unjern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Was ist das?

Ich gläube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß sich

sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

(Siehe die 72. Fr. und folg. Fr. bis zur 85. Fr.)

1) *N. Niedergefahren zur Hölle.* In den Schriften des alten und neuen Testaments bedeutet das Wort Hölle nicht sowohl den Ort, wo die Menschen nach dem Tode bestraft werden, als vielmehr den Tod selbst, oder den Zustand der Todten; und in die Hölle kommen, oder hinabfahren, heißt auch so viel, als sterben, oder in den Zustand der Todten versetzt werden, und so ist der Ausdruck: Niedergefahren zur Hölle, von den ältesten Christen in diesem Bekenntnisse verstanden worden. In der Folge aber haben viele Christen diese Redensart von dem Siege Jesu über den Satan und die Sünde, oder von den wohlthätigen Folgen und Wirkungen des Todes Jesu Christi für uns verstehen wollen.

2) *N. Vom Vater in Ewigkeit geboren, das heißt:* Das Jesus Christus der einige Sohn Gottes sey. Der Mensch heißt verloren und verdammt, weil er seines Ungehorsams wegen bestraft zu werden verdient. Erlöser mit dem heiligen, theuren Blute Jesu, heißt der Mensch, weil er die Strafen seiner Sünden nicht leiden soll, da Jesus dieselben für ihn gelitten hat. In dem Reiche Jesu leben, das heißt: Nach den Lehren und Vorschriften Jesu leben.

Der dritte Artikel, oder von der Heiligung.

Fr. Wie lautet der dritte Artikel?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der

Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen!

Fr. Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben: in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

(Siehe die 86. Fr. bis zur 94. Fr. und von der 121. Fr. bis zur 134. Fr.)

1) A. Die Worte: Die Gemeinschaft der Heiligen, sind eine Erklärung der vorhergehenden Worte: Eine heilige christliche Kirche. Diese besteht in der Gemeinschaft, das ist, in der Gemeine oder Gesellschaft der Heiligen.

2) A. Zu Christo kommen, heißt: Der Wohlthaten, die uns Jesus Christus erworben hat, theilhaftig werden. Die Menschen im Glauben an Jesum,

ihren Erlöser, erhalten, heißt: sie beständig darin
 neu machen, daß sie immer darnach leben, und der
 Wohlthaten desselben theilhaftig bleiben mögen.
 Wenn es heißt: Daß der heilige Geist uns und
 allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich ver-
 giebt: so ist das nicht die Meinung, daß diejenigen,
 welche sich Christen nennen, deswegen nun sündigen
 könnten, wie sie wollten, und doch nicht dafür ge-
 straft werden sollten. Die Meinung ist vielmehr,
 daß die Menschen von dem heiligen Geiste aus der
 heiligen Schrift täglich die Verheißung haben, daß,
 wenn sie christlich leben, und nicht muthwillig und
 vorsehlich sündigen, sondern sich redlich und ernst-
 lich bestreben, immer frömmere und besser zu wer-
 den und zu leben, sie auch, weder um ihrer vormali-
 gen Sünden, noch um derjenigen willen gestraft
 werden sollen, welche sie, bei allen aufrichtigen
 Bestrebungen, Gottes Willen zu thun, aus Unwis-
 senheit, Schwachheit und Uebereilung noch bege-
 hen möchten; die sie aber bereuen und unterlassen,
 wenn sie zur Erkenntniß derselben kommen.

Das dritte Hauptstück

handelt

von dem Gebete des Herrn.

Fr. Wie lautet die Vorrede?

Vater unser, der du bist im Himmel.

Fr. Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir gläu-
 ben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir
 seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und

mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

(Siehe die 98. Fr. und die Anmerk.)

U. Vater unser, oder unser Vater bedeutet einerley.

Die erste Bitte.

Fr. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiligt werde dein Name.

Fr. Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Fr. Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.

(Siehe die 92. 93 und 100. Fr.)

U. Geheiligt werde dein Name, das heißt: (weil der Name Gottes oft für Gott selbst gesetzt wird, Gott aber heiligen, so viel, als Gott auf eine ihm gefällige Weise verehren heißt,) Du müßest, o Gott, von allen Menschen auf eine dir gefällige Weise verehrt werden.

Die zweyte Bitte.

Fr. Wie lautet die zweyte Bitte?

Dein Reich komme.

Fr. Was ist das?

Gottes Reich kömmt wohl ohne unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebete, daß es auch zu uns komme.

Fr. Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

(Siehe die 83. 90. 91. 93. Fr.)

A. Weil unter dem Reiche Gottes in den Schriften der Apostel die Herrschaft Gottes über die Menschen durch die göttliche Lehre Christi zu ihrer wahren Besserung und zur Beförderung ihrer wahren Seligkeit verstanden wird: so heißet das Gebet: Dein Reich komme, so viel, als: Die Lehre Jesu müsse alle Menschen zu deinen wahren und gehorsamen Verehrern machen.

Die dritte Bitte.

Fr. Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Fr. Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebete, daß er auch bei uns geschehe.

Fr. Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Got-

tes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unser Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Worte und Glauben bis an unser Ende. Das ist seignädiger und guter Wille.

(Siehe die 93 und 101. Fr.)

1) A. Wie im Himmel, also auch auf Erden, heißt so viel, als: überall.

2) A. Bösen Rath und Willen brechen, heißt: Böse Anschläge und Vorsätze hindern, und die Menschen davon abwendig machen.

3) A. Unser Fleisch heißt: Unsre natürliche Neigung zur Sünde.

Die vierte Bitte.

Fr. Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute.

Fr. Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebete, daß ers uns erkennen lasse, und mit Dank-
sagung empfangen unser täglich Brod.

Fr. Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme

Kinder, fromm Gefinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

A. Der Verstand dieser Bitte ist kürzlich dieser: Sieh uns heute und jeden folgenden Tag unser nothdürftiges Brod, oder: Sieh uns an jedem Tage, was wir zur Erhaltung unsers Leibes und Lebens nöthig haben.

(Siehe die 103. 104. 108. 109. Fr.)

Die fünfte Bitte.

Fr. Wie lautet die fünfte Bitte?

Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Fr. Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebete, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen: denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdient; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen. (S. die 114: 116 Fr.)

A. Die Schuld vergeben, heißt: Die Strafen der Sünde erlassen, oder einen seiner begangenen Sünden und Fehler wegen nichts Böses leiden las-

fen. Unſre Schuldiger ſind diejenigen, welche uns Unrecht gethan, oder wider uns geſündigt haben.

Die ſechſte Bitte.

Fr. Wie lautet die ſechſte Bitte?

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Fr. Was iſt das?

Gott verſucht zwar niemanden; aber wir bitten in dieſem Gebete, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unſer Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Miſsglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laſter, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. (Siehe die 92. Frage.)

A. Der Sinn dieſer Worte iſt: Laß uns, des Glaubens und der Gottſeligkeit wegen, nicht in Leiden und Widerwärtigkeiten gerathen, damit wir nicht zum Unglauben oder zur Sünde dadurch verleitet werden mögen.

Die ſiebente Bitte.

Fr. Wie lautet die ſiebente Bitte?

Erlöſe uns von dem Uebel.

Fr. Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebete, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöſe, und zulezt, wenn unſer Stündlein kömmt, uns ein ſeliges Ende be-

schere, und mit Gnaden uns aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.
(Siehe die 127 und 128. Fr.)

A. Die Worte: Als in der Summa, heißen so viel, als in jeder Bitte, worinnen wir von Gott die Abwendung des Bösen von uns begehren. Wenn wir beten, daß Gott uns aus dieser Welt, die hier ein Jammerthal genannt wird, zu sich nehmen solle: so ist das nicht die Meinung, daß uns Gott nicht auch hier schon viele Wohlthaten genießen lasse, die wir allezeit mit dankbarer Freude erkennen, und genießen sollen, sondern die Welt heißt nur darnum ein Jammerthal, weil die Christen hier mancherley Leiden zu erdulden haben, und in diesem Leben nicht vollkommen selig werden können.
(Siehe die 4. 5. 6. Fr.)

Der Beschluß des Vater unsers.

Fr. Wie lautet der Beschluß?

Dem Dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Fr. Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißet uns, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen!
(Siehe die 30. 31. 32. 35. Fr.)

Das vierte Hauptstück
handelt
vom Sacrament der heiligen Taufe.
Zum Ersten.

Fr. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

(Siehe die 121 und 122. Fr.)

U. Wasser in Gottes Gebot gefasset, ist das Wasser, womit wir, nach dem Befehle Gottes und Jesu Christi, durch die Untertauchung in dasselbe, oder durch die Besprengung damit gewaschen werden sollen. Diese Abwaschung und Reinigung des Leibes wurde von Christo zum Zeichen verordnet, daß wir Gott nicht durch uns selbst, sondern, nach seiner Verheißung und Gnade, allein um seines Todes willen gefällig sind, und als solche angesehen werden sollen, welche Jesus durch Vergießung seines Blutes von allen Sünden gereiniget, oder von aller Bestrafung derselben befreyet hat, wenn wir an ihn glauben, und uns durch ihn bessern lassen. Wasser mit Gottes Wort verbunden, heißt: Die Taufe mit Wasser sey mit der göttlichen Verheißung verbunden worden, daß wir durch dieselbe, wenn wir an Jesum glauben, die Gnade Gottes und seines Geistes erlangen, und ewig selig werden möchten.

Fr. Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matth. am letzten: Gehet hin in alle Welt, und leh:

ret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes

A. Die Menschen auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes taufen, heißt: Die Menschen durch die Taufe unter diejenigen aufnehmen, die an den Vater, den Sohn, und den heiligen Geist glauben, und von ihnen das Bekenntniß fordern, daß sie ihre Hoffnung, selig zu werden, auf den Vater, den Sohn, und den heiligen Geist setzen wollen.

Zum Andern.

Fr. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

(Siehe die 123. Fr.)

A. Wenn von der Taufe gesagt wird, daß sie Vergebung der Sünden wirke, vom Tode und Teufel erlöse, und die ewige Seligkeit gebe: so wird dadurch gelehrt, daß die Getauften, die den wahren Glauben haben, gewiß seyn können, Gott wolle sie von den Strafen der Sünde befreien; er wolle sie von allem Unglücke erlösen, und vor aller Versuchung zur Sünde so bewahren, daß sie dadurch nicht zur Ausübung derselben verleitet werden.

Fr. Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marc. am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Fr. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut es freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und beydem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe: aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito, im dritten Kapitel: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

A. Die Worte, ein gnadenreich Wasser des Lebens, lehren: Wer nach Gottes Vorschrift und Ordnung sich taufen läßt, der hat die göttliche Verheißung, daß er Gottes Gnade zur Seligkeit empfangen solle. — Die Taufe heißt ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, oder besser: Ein Bad der neuen Geburt durch den heiligen Geist, weil die Getauften, durch die Taufe und durch den damit verbundenen rechten Glauben, aller Wohlthaten der Erlösung Jesu theilhaftig sind, und als geliebte Kinder Gottes angesehen

werden, welche sich allezeit seiner besondern Fürsorge zu erfreuen haben.

Zum Vierten.

Fr. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Keuzigkeit vor Gott ewiglich lebe.

A. Weil in den ersten Zeiten des Christenthums diejenigen, welche sich taufen ließen, untergetaucht wurden, diese aber, so lange sie unter dem Wasser waren, als Todte angesehen werden konnten, die kein Leben und Vermögen hatten, etwas zu thun: so haben vor alten Zeiten die Christen eine solche Untertauchung als ein Bild angesehen, wodurch angezeigt werden könne, daß wahre Bekenner Jesu so gesinnt seyn und leben müssen, als wenn sie weder Willen noch Kraft mehr hätten, Böses zu thun; als wenn sie in Ansehung der Sünde gleichsam todt wären.

Fr. Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

A. Diese Stelle Pauli wird angeführt, dadurch anzuzeigen, daß die Christen geglaubt haben, und

glauben sollen, daß das Bekenntniß, sowohl des Todes, den Christus um unserer Erlösung willen erduldet hat, als auch seines darauf erfolgten Begräbnisses uns verpflichte, nicht mehr in Sünden zu leben, als wenn wir gleichsam in Ansehung ihrer auch gestorben und begraben wären, und also keine Lust mehr hätten, Sünde zu thun.

Das fünfte Hauptstück

handelt

vom Sacrament des Altars.

Fr. Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

(Siehe die 124 und 125. Fr.)

A. Das Wort Sacrament ist ein lateinisches Wort, welches überhaupt ein Zeichen heißt, wodurch etwas Heiliges und Göttliches angezeigt wird. Hier heißt es der sichtbare Genuß von Brod und Wein, nach der Vorschrift und Verordnung Jesu, womit er die Mittheilung seines Leibes und Blutes durch seine Verheißung verbunden hat. — Das Wort, Altar, heißt der Tisch, oder die Tafel, worauf sich dieses Brod und dieser Wein befindet.

Fr. Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: Unser Herr Jesus Christus in der

Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnisse.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnisse.

U. Die Worte: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, heißen eben so viel, als die Worte Matthäi und Lucä: Das ist mein Blut des neuen Testaments, und lehren uns, daß Christus, wenn wir auf seinen Befehl mit Danksagung und Gebet gemeinschaftlich, zum Besenken und Preise seines Todes, Brod und Wein genießen, uns zugleich seinen Leib und auch sein Blut geben wolle, durch dessen Vergießung die neuen wohlthätigen Anstalten ausgeführt worden sind, welche Gott durch ihn für unsre Seligkeit gemacht hat; welche auch, wegen der damit verbundenen Verheißung, das neue Testament, oder ein neuer Bund Gottes mit den Menschen genannt zu werden pflegen.

Fr. Was nützt denn solch Essen und Trinken?
Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der

Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

2. Im Sacrament wird uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit gegeben, das heißt: Da uns Christus versichert hat, daß wir seines Leibes und Blutes theilhaftig werden, wenn wir nach seiner Verordnung, auf die ihm gefällige Weise, Brod und Wein mit einander genießen: so erlangen wir dadurch auch eine neue Versicherung und Bestätigung, daß uns Gott alle Strafen unserer bereuften Sünden erlassen, und unselig machen wolle, wenn wir im Glauben und in der Gottseligkeit beharren, weil Jesus für uns gestorben ist, oder unverschuldeter Weise von den Menschen hat seinen Leib tödten, und sein Blut vergießen lassen, damit wir von den verdienten Strafen unserer Sünden befreuet bleiben möchten.

Fr. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut es freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

II. Worte heißen hier so viel, als Verheißungen.

Fr. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

(Siehe die 126. Fr.)

2.

und ist in der

24. 6. 7.

26. 9. 10.

29. 15. 8.

32. 1. 7.

16. 7. 5.

23. 7. 4.

In house = 3

55





Unterricht
im
Catechismus,
nützlichem Verstande
des
Catechismus
Lutheri.

Höchsten Befehl
zu gemeinen Gebrauche
in Schulen
in Schleswig und Holstein
verordnet.

Höchstem Privilegio.
achtzigste Auflage.
Juni 1833,
Leipzig Schulbuchdruckerey.

